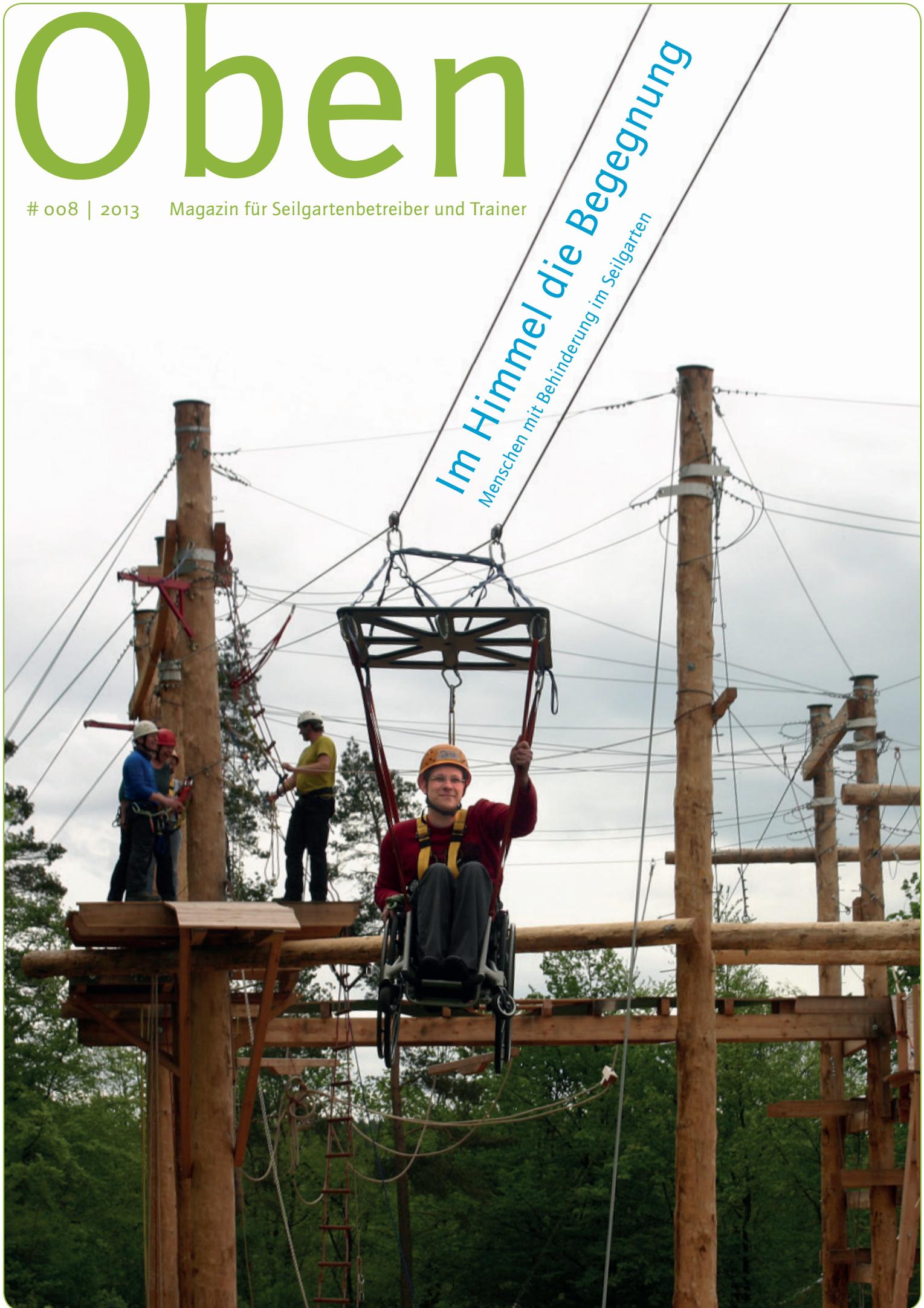


Oben

008 | 2013 Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer

Im Himmel die Begegnung
Menschen mit Behinderung im Seilgarten



„An end has a start“...

► ...so singen die Editors. Das Lied passt gut zur **herbstlichen Stimmung**: Der **Wind** fegt durch die Bäume, das **Laub** tanzt vor ihm her, vom Tag bleibt immer weniger übrig und die Dunkelheit morgens und abends lässt uns um das Licht scharen. Das Ende bringt einen neuen Anfang, so meinen sie es doch, die Editors, oder nicht?

Unser Saisonende steht für den Anfang der Winterpause.
Eine Zeit wie die Ruhe nach dem Sturm, wissend, wirklich ruhig ist es nie.

Trotzdem wollen wir einladen zum schmökern, nachlesen und staunen. Dafür haben wir eine besonders schöne Titelgeschichte zu erzählen: Die **Begegnung auf den Bäumen**, zwischen mir und „dem, der anders ist“: Wir lassen Menschen erzählen, die **Menschen mit Behinderung** in die Höhe begleiten, die es mit **Leidenschaft und Kreativität** schaffen, dass alle vom Boden abheben. Menschen, die „**inklusive**“ **Projekte** durchführen und sich nicht abschrecken lassen von der Herausforderung. Sie berichten von **besonderen Belohnungen**. Es ist eine lange Geschichte, der wir den Platz gelassen haben, den sie braucht. Wir freuen uns auf Eure Erfahrungsberichte unter redaktion@oben-online.de.

In unserer Rubrik „**Mitten in...**“ stellt sich dieses Mal ein frisch geschlüpfter Kletterwald vor: Der **Kletterwald Haltern** hat im April 2013 seinen Betrieb aufgenommen. Dahinter stecken **kluge Köpfe** und **Selbermacher**. Lest selbst.

Die **Rettopia 2013**, das **Festival der Retter** in der Nähe von Hamburg, fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Den Austausch zwischen den Rettern im Fokus, hat die Rettopia auch dieses Jahr **spannende Inhalte** und **jede Menge Spaß** verknüpft. Der Bericht eines Teilnehmers im Innenteil.

Außerdem eine **LIVE-Schaltung** von der **spanischen Messe** für aktiven Tourismus und Tourismus in der Natur, auf der sich die **spanischen KollegInnen** der Kletterwaldbranche in der Nähe von Sevilla trafen. **Olé**.

Und, nicht zuletzt, große und kleine Meldungen rund um Baum, Parcours, Seil.

Wir machen jetzt auch Schluss. Also einen **Punkt**. Fürs erste. Im nächsten Jahr geht es weiter. Denn wir wollen die neue Saison wieder mit Euch eröffnen. Mit einem **Doppelpunkt**. Dahinter kommt immer das, was unsere Leser aus der Höhe zu erzählen haben. Wir freuen uns über Eure Post: redaktion@oben-online.de

Es knistert im Laub. Hört Ihr's auch?

Sabina Lennarz & Rainer Schmidt



**FALLSTOP®
ADVENTURE**

Abgefahren! REDROCK

REDROCK AUTO BELAY
Selbstsicherungs-/Abfahrgerät mit innovativer Bremstechnik.

REDROCK ZIPSTOP
Selbstregulierendes magnetisches Bremssystem mit innovativer Bremstechnik.

www.bornack.de





- 6 **Bollullos activo-**
die spanische Messe für die Kletterwaldbranche
- 7 **Stand der Dinge:**
DIN EN 15567
- 8 **Titelstory**
Im Himmel die Begegnung
Menschen mit Behinderung im Seilgarten
- 10 **Der Kletterwaldbauer**
Ewout van Voorst, Kletterwaldbauer und Inhaber
der niederländischen Firma Skywalker Adventure
Builders
- 12 **Der Betreiber**
Frank Bookelmann lässt einen Kletterwald für
Menschen mit Behinderung bauen
- 14 **Der Experte**

Frank Maihoff, Gründer und Leiter der Erca-
Arbeitsgruppe Menschen mit Behinderungen
in Seilgärten
- 17 **Die Förderer**
- 18 **Die Betreuerin**
Silke Holtmann arbeitet seit fünf Jahren als
Lehrerin an der Bochumer Förderschule
Schule am Haus Langendreer und betreut
eine inklusive Kletterfreizeit.
- 19 **Die Nutzer**



- 21 **Rettopia 2013**
Ein Rückblick von Josef Sözbir
- 22 **IAPA**
Eine starke Gemeinschaft
Ausbildung
- 26 **Mitten In**
Der etwas andere Weg
Fa. Tree-Emotion GbR und der Kletterwald Haltern
- 28 **Alles EASY – oder was?**
Die Firma Skylotek bringt den ersten elektronischen
Karabiner auf den Markt
- 30 **Alte Pfade beschreiten – neue Wege gehen**
Oder wie man sich immer wieder neu erfindet
- 34 **Vom Park in den Wald**
Slacklines sind auch im Kletterwald hoch im Kommen
- 35 **Verlosungen**



Der PowerSeat™ hat die Arbeit in der Höhe, in Bezug auf Komfort und Effizienz, revolutioniert. Die beste Möglichkeit, ein Ziel in der Höhe in einer gewünschten Zeit und mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen, ist der schnelle, wenig kraftaufwändige Aufstieg. Langes und sicheres Positionieren und komfortables Arbeiten durch den neuen Harken PowerSeat™.

Aliens Bergsport & Arbeitssicherheit e.K.
www.aliens-outdoor.de

SKYWALKER
adventure builders

www.skywAB.com

Konzeption und Bau von Waldseilgärten,
Hochseilgärten und natürliche Spielumgebungen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schwindelfrei – Verlag und Agentur
Bechtloff Schmidt Schneider GbR

OBEN - Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer
Engersche Straße 23 , 33611 Bielefeld
0521.9862946, 0176.20478876
r.schmidt@oben-online.de
s.lennarz@oben-online.de
www.oben-online.de

Geschäftsführung:
Presserechtlich verantwortlich:
Raimund Bechtloff, Rainer Schmidt, Thomas Schneider (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung:
Sabina Lennarz, Rainer Schmidt

Redaktionsassistent:
Leila Mehandru

freie Autoren dieser Ausgabe:
Matthias Vogt, Josef Sözbir, Thomas Schneider,
Manuela Müller-Gaßner, Stefan Gaßner, Lukas Wiest,

Anzeigenleitung:
Rainer Schmidt

Grafik/Layout:
Dipl. Des. Rainer Schmidt
www.agenturfuergestaltung.de

Fotos in dieser Ausgabe:
Rainer Schmidt: S.3, S.4(1),
Seilschaft UG: Titelbild, S.8(1), S.9(1), S.15(1), S.16(1)
Thomas Musebrink: S.4(1), S.20(3), Matthias Vogt: S.4(1), S.26 (3)
Slackline-Tools: S.5(1), S.34(1), Tito Pevida Rodriguez: S.6(2)
Skywalker: S.10(5), S.11(4), Fotoquelle: Frank Bookelmann: S.12(1)
Fotoquelle: Frank Maihoff: S.14(1)
Fotoquelle: Silke Holtmann: S.18(1),
Fotoquelle: Skylotek: S.28(2), S.29(2)
Hochkant: S.30(2), Schattenspringer: S31(1)
Keen: S.35(1), VauDe S.35(2)



SPSfilets

IHR LIEFERANT FÜR HOCHSEILGARTENAUSRÜSTUNG UND-ZUBEHÖR

Die Welle

Trittbretter Inseichen

Die tibetische Brücke

Trittbretter für Brücke

Das Surfboard

Die Schaukelbrücke

Neuer katalog

Marie Vestris
Vertriebsassistentin
marie.vestris@spsfilets.com

Fon : +33 (0)2 31 78 82 76
Fax : +33 (0)2 31 84 51 48

15 rue André Ampère
14120 Mondeville-Frankreich
www.spsfilets.com



Bollullos activo- die spanische Messe für die Kletterwaldbranche

Eine Liveschaltung nach Sevilla

Das Messegelände liegt in der Natur

Fotoquelle(2): Tito Pevida Rodriguez

► Zum zweiten Mal findet in Spanien, in dem kleinen Ort Bollullos de la Mitación bei Sevilla, die Messe für aktiven Tourismus und Tourismus in der Natur Bollullos activo statt. Heute, am 15. Oktober 2013, wird im Rahmen dieser Messe das EAPA (Encuentro andaluz de parque de aventura= Treffen andalusischer Abenteuerparks, Anm. d. Red.) veranstaltet. Tito Pevida Rodriguez, Mitorganisator und selbst Betreiber eines Kletterwaldes bei Sevilla, telefoniert vom Messestand aus mit OBEN.



Der Austausch bringt frischen Wind in die Branche

Hola Tito! Wie geht es Euch auf der Messe?

„Sehr gut! Wir haben viel zu tun, denn es sind viele Besucher da. Gerade bestuhle ich einen Saal, es beginnt gleich das sogenannte „Speeddating“, bei dem alle Besucher aufeinander treffen und man neue Kontakte machen kann.“

Wer steckt hinter der Idee, die noch kleine Branche in Spanien zusammen zu bringen?

„Wir von Eventia, einer spanischen Eventagentur, haben uns letztes Jahr mit der hiesigen Stadtverwaltung zusammen getan und die erste Messe dieser Art organisiert. Letztes Jahr waren es um die 35 Besucher und es gab noch keinen Stand. Dieses Jahr sind es knapp 60 Besucher und wir haben immerhin schon acht Aussteller mit eigenem Messestand. Die Resonanz wächst also.“

Was bietet Ihr den Besuchern?

„Natürlich geht es in erster Linie darum, sich kennenzulernen und neue Kontakte zu machen. Unter den ca. 60 Besuchern sind Hersteller, Trainer, Betreiber von Kletterwäldern und Abenteuerparks und viele andere, die zur Branche gehören. Wir haben sogar Besucher aus Deutschland! Neben den vielen Gesprächen, die hier entstehen, können die Fachbesucher heute Abend zum Beispiel an Vorträgen und Gesprächsrunden zu aktuellen Themen oder an Produktvorstellungen teilnehmen. Und für die Fachbesucher ist unsere Messe kostenlos!“

Was für Themen stehen dieses Jahr im Mittelpunkt?

„Im Rahmen des EAPA stellt sich der spanische Verband AEPA, die IAPA und unsere neue website Estás colgado vor. Außerdem wird es einen Vortrag über die neuen Richtlinien der EN 15567- 1 und 2 und wie Abenteuerparks diese erfüllen können, geben. Das ist gerade ein wichtiges Thema. Und wir haben Besuch von auf nationaler Ebene sehr bekannten Experten für Baumanalyse und Zertifizierung von Abenteuerparks, die etwas über den Zustand unserer Bäume hier in Spanien erzählen und was wir zum Baumschutz beitragen können. Die Messe ist sehr familiär, die meisten kennen sich gut. Das führt dazu, dass sich viele Vorträge schnell zu offenen Diskussionsrunden entwickeln, bei denen jeder seine Meinung kund tun darf und soll. Man tauscht sich offen aus und inspiriert sich gegenseitig.“

Wie ist das Drumherum?

„Die Messe findet in und um unseren Abenteuerpark Bosque suspendido statt. Ein schöner Ort für eine Messe rund um Aktivitäten in der Natur! Unser Abenteuerpark dient natürlich auch Demonstrationszwecken: Die Hersteller können hier am realen Objekt ihre neuen Produkte vorstellen. Von Freitag bis Sonntag wird die Messe auch für andere interessierte Besucher geöffnet, es werden nochmal etwa 30 Aussteller anreisen, die im Bereich aktiver Tourismus und Tourismus in der Natur angesiedelt sind. Angebote wie Paintball, Kamelreiten oder auch Bungee Jumping können die Besucher hier ausprobieren. Da können wir unsere Anlage natürlich auch super mit einbringen.“

Danke für die Live-Berichterstattung! Viel Spaß und Erfolg weiterhin! (red) ▶

Stand der Dinge:

DIN EN 15567

► Die Begutachtungsphase des Entwurfes der neuen DIN EN 15567 (prEN 15567-1 und -2:2013) endete am 6. Juli 2013. Bis dahin war es möglich, Änderungsvorschläge, Einsprüche und Stellungnahmen an das Deutsche Institut für Normung abzugeben.

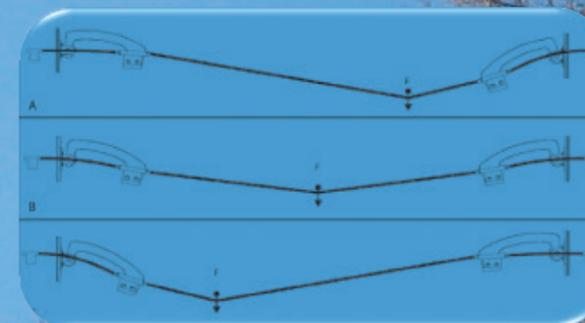
DIN EN 15567

Nach Auskunft von Stephan Wellendorf, Projektmanager im DIN, seien zahlreiche Kommentare zum Norm-Entwurf eingegangen, die finale Version werde sich aber nicht grundsätzlich von dem bisherigen Norm-Entwurf unterscheiden. Als grobe Richtlinie könne daher der aktuelle Norm-Entwurf bereits herangezogen werden. Dies gelte für beide Teile der Norm. Insbesondere die neue Kategorisierung der Sicherungssysteme wurde europäisch akzeptiert, was eine große Änderung gegenüber der aktuellen Norm darstellt. Dadurch ist es möglich, dass sich sämtliche Sicherungssysteme, die derzeit am Markt vertreten sind, in verschiedenen Klassen und damit verbundenen Beaufsichtigungsstufen zuordnen lassen.

Bezüglich der internationalen Normarbeit berichtet Wellendorf von positivem Feedback: „Die Normentwürfe wurden von allen Ländern, die direkt an der Erarbeitung beteiligt sind, positiv bewertet. Das heißt, alle sehen die aktuellen Entwürfe als so gut an, als dass sie (mit ein paar Änderungen) grundsätzlich für eine Veröffentlichung als Norm in Frage kommen. Damit ist die erste große Hürde geschafft.“ Auf der nächsten Normungssitzung am 26. und 27. November in London sollen die eingegangenen Kommentare diskutiert und die Norm-Entwürfe entsprechend angepasst werden. Anschließend werde der Schluss-Entwurf veröffentlicht, so Wellendorf. Bei diesem letzten Entwurf sind keine technischen Änderungen mehr zulässig, es können nur noch redaktionelle Änderungen vorgenommen werden. (red) ▶

roperoller³®

Durchlaufsisicherung
der 3. Dimension
the 3rd dimension
of continuous belay



on-the-ropes

ropes course construction & belay-systems
Am Graben 4, 42477 Radevormwald, Germany
☎: +49-2191-4601947 ✉: info@on-the-ropes.de

www.roperoller.de

Im Himmel die Begegnung

Menschen mit Behinderung im Seilgarten

Autorin: Sabina Lennarz



Fotos(2): Seilschaft UG

► Wenn Unterschiedlichkeit in der Gesellschaft voll akzeptiert wird und jeder in seiner Individualität die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen, nennt man das Inklusion. (Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusion_Soziologie). Die Inklusion ist Leitbild der 2008 erschienenen UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die besagt, dass „alle gesellschaftlichen Bereiche für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sein oder geöffnet werden müssen. Es ist nicht Aufgabe des Menschen mit Behinderungen sich anzupassen, um seine Rechte wahrzunehmen.“ (Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/UN-KonventionÜber_die_Rechte_von_Menschen_mit_Behinderungen).

Freizeitanlagen wie Kletterwälder und Seilgärten sind Teil dieser Bereiche und müssen auf diese Konvention reagieren. Was bedeutet das für die Kletterwald- und Seilgartenbranche? OBEN hat nachgefragt.

„Da ist einer, der ist anders als ich. Dem fehlt ein Bein. Er kann den rechten Arm nicht heben. Er redet fast nie. Wenn wir uns auf der Straße begegnen, traue ich mich nicht, ihn anzusprechen. Ich gucke weg und heimlich hinterher. Ich will nicht, dass er sieht,

wie ich ihn ansehe. Jetzt stehe ich auf der Plattform in zehn Meter Höhe. Der Andere steht neben mir. Er ist genauso stumm wie ich. Er starrt auf die Seilrolle in meiner Hand. Genau wie ich. Ich habe Angst. Gleichzeitig würde ich mich gerne in die Seilrutsche stürzen. Wir schauen uns an. Lang. Er sieht mir genau in die Augen. Ich glaube, er weiß, wie es mir jetzt geht. Plötzlich lacht er. Laut und irgendwie anders. Dann klopfert er mir hart auf den Rücken und schreit: „Los!“ Ich muss auch lachen. Ich fühle mich befreit. „Los geht's!“, rufe ich und schwinde mich von der Plattform. Er winkt mir hinterher.

„Da sind viele, die anders sind als ich. Alle anderen sind anders als ich. Wir waren uns nah im Himmel.“

Im Oktober 2013 hat der Düsseldorfer Landtag für NRW ein Inklusionsgesetz verabschiedet: Kinder mit Behinderung haben ab dem Schuljahr 2014/15 ein Recht, am Unterricht von nicht-behinderten Kindern teilzunehmen. Sie müssen also nicht mehr zwangsläufig eine Förderschule besuchen. Was auch immer man von dem Gesetz halten mag, es zeigt auf, dass der gesellschaft-

liche Trend weg von einer getrennten Lebensgestaltung hin zu mehr Gemeinsamkeit geht. Das Szenario, dass eine Schulklasse, die sowohl aus behinderten als auch aus nicht-behinderten Kindern besteht, einen Gruppenbesuch im Kletterwald bucht, wird also immer häufiger Realität. Da kommen schnell Zweifel auf: Der gefühlte Gegensatz zwischen Klettern und Behinderung, bedingt nicht zuletzt durch fehlende Berührungspunkte von Menschen ohne und Menschen mit Behinderung im Alltag, führt zu einem bisher geringem Angebot an behindertengerechten Aktivitäten im Kletterwald und Seilgarten. Dies wiederum bestärkt die Annahme, es sei für Menschen mit Behinderung schlicht unmöglich, in die Höhe zu gehen- auch auf Seite der potentiellen Nutzer wie Förderschulen, Behindertenwerkstätten, Einzelpersonen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen ist diese Vermutung weit verbreitet. Die Nachfrage ist dementsprechend. Ein Teufelskreis, der einer bleibt, wenn keiner ihn durchbricht.

Homo oeconomicus

Es scheint kompliziert. Denn aus Sicht der Betreiber hindert sie am Umdenken oft simple Mathematik: Sowohl eventuell nötige Umbaumaßnahmen für den Kletterwaldbesuch von Rollstuhlfahrern als auch die als viel wichtiger geltende Ausbildung der Trainer vor Ort sind Investitionen, die bisher nicht zu den Standards gehörten. In diesem Bereich können nur selten Kosten gedeckt oder Gewinne erzielt werden,

denn dafür ist die Nachfrage noch zu gering. Der Grund, der den interessierten Betreiber veranlasst, doch in diese Richtung zu denken, sollte also nicht ökonomischer Natur sein.

Die Motivation wäre eine andere: Der Betreiber sorgt mit seinem inklusiven Angebot für die Überschneidung zweier Welten, die sich bisher im Freizeitbereich nicht häufig begegnen. So bekommen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung einen Rahmen, in dem sie sich kennenlernen können- mit ihren Stärken und ihren Schwächen. Die Bewegung in der Höhe, die vielen unterschiedlichen Gefühlszustände und die Losgelöstheit von der Erde ermöglichen eine ganz andere Sicht auf „den Anderen“- Im Himmel lässt sich's leichter schunkeln. Diese Begegnung ist möglich, wenn der „normale“ Parcours für alle nutzbar gemacht wird. Und das muss, so der Konsens der von OBEN befragten Beteiligten, keine große Hürde darstellen, auch nicht finanziell. Denn betreuen speziell ausgebildete Trainer die Kunden mit Behinderung, kann fast jeder den „normalen“ Kletterwald oder Seilgarten nutzen. Es kann unter bestimmten Bedingungen sogar Fördergelder geben, die beispielsweise ein „inklusive“ Projekt innerhalb eines bereits bestehenden Kletterwaldes unterstützen.

Eine andere Dynamik

Schon wäre diesbezüglich eine andere Dynamik innerhalb der Branche im Gange: Der Betreiber bildet Trainer aus, schafft eine barrierefreie Infrastruktur und lädt ein, an „inklusive“ Aktivi-

täten teilzunehmen. Die Angebote werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen, besprochen und die Hemmschwelle auf Seiten der NutzerInnen sinkt. Mehr Menschen mit Behinderungen oder anderen Einschränkungen trauen sich in die Höhe. Das schafft einen Anreiz für die Branche, neue Konzepte für gemeinsame Aktivitäten zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu entwickeln. Und die KundInnen erleben nicht nur außergewöhnliche Spannungsmomente durch erhöhte Adrenalinausschüttung, sondern treffen auch auf eine bisher recht unbekannt Welt, die mit der Zeit immer bekannter wird. Wie klingt das? Verlockend, wie OBEN findet. Unsere Interviews zeigen, was alles möglich ist. ►



Ideal für den Selbstbau

Das Coudoupro System ist das einfachste und preisgünstigste durchlaufende Sicherungssystem am Markt. Man braucht nur das Sicherungsseil mit dem COUDOUPRO System zu ergänzen und am Klettergurt einen COUDOUPRO Sicherungskarabiner hinzufügen.



www.coudoupro.com
COUDOUPRO
 LVC ZAZA Continuous Belay System

Informationen und Preiskalkulation:
www.coudoupro.de Email: info@coudoupro.de

Der Kletterwaldbauer

Ewout van Voorst, Kletterwaldbauer und Inhaber der niederländischen Firma Skywalker Adventure Builders



Fotoquelle(g): Skywalker

► Das Unternehmen Skywalker Adventure Builders will die Seilgartenbranche revolutionieren. Seit seiner Gründung 2006 fokussiert es die Entwicklung neuer Akzente, die die Branche im Hinblick auf soziale Verantwortung maßgeblich verändern soll. So passt das neue Projekt perfekt zur Zielsetzung: Skywalker Adventure Builders baut zur neuen Saison 2014 für ihren Kunden Simia bei Utrecht einen behindertengerechten Seilgarten. Ganz anders wird da nicht gebaut. Und „barriere-frei“ auch nicht. Es wird ein Abenteuer sein. Nicht nur für die Kunden.

Und so kam es...

„Der Kunde Simia verfolgt eine soziale Zielsetzung, was ihn zu einem perfekten Geschäftspartner für mich persönlich und Skywalker macht. Skywalker ist zwar ein gewinnorientiertes Unternehmen, versucht aber, gemeinnützige Projekte zu fördern und mit unseren Mitteln zu unterstützen.“

Einer der Hauptanliegen von Simia und auch von Skywalker ist es, unsere Zielgruppe (Menschen mit Behinderungen, ADHS-Kranke, etc.) in Aktivitäten mit nicht beeinträchtigten Menschen einzubeziehen. Wir sind überzeugt davon, dass dies die Integration dieser Gruppen stark unterstützt.

2012 haben wir für Simia einen Seilgarten gebaut. Der Wald, in dem der Seilgarten angesiedelt ist, gehört einer Organisation, die für und mit Behinderten arbeitet (<http://www.sheerenloo.nl/>). In unserem ersten Entwurf für den Seilgarten haben wir also auch Parcours für Menschen mit Behinderungen integriert. Unsere Schwerpunkte waren:

- Ein anderes Design nutzen, um Integration zu verbessern
- Parcours in der gleichen Höhe ansiedeln, so dass es keinen optischen Unterschied zu den anderen Parcours gibt
- Die gleiche Gestaltung, Elemente, etc. verwenden
- Schwere Übungen zwar an die Zielgruppe anpassen, aber darauf achten, dass sie eine herausfordernd bleiben. Das schlimmste, was man tun kann, ist, es zu einfach oder zu kindisch zu machen“

Wie geht Ihr vor?

„Seitdem klar ist, dass wir das Projekt tatsächlich umsetzen, haben wir viel Zeit damit verbracht, Informationen zu sammeln, die uns bei der Umsetzung helfen werden. Wir haben mit Experten im Bereich Behindertensport gesprochen, viele verschiedene Freizeiteinrichtungen für Behinderte besucht und natürlich auch mit vielen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen gesprochen. Wir sind jetzt gerade in der Planungsphase, in der das Grunddesign fertig ist. Das bedeutet, wir haben alle nötigen Informationen und haben uns schon Gedanken gemacht zu:

- Parcoursplanung: In einem normalen Seilgarten ist eine schnelle Kundenabwicklung für die Wirtschaftlichkeit notwendig, bei diesem Projekt ist das nebensächlich. Hier soll ein Parcours mehr als einen Weg anbieten. Der Kunde hat immer die Wahl zwischen „einfach“ und „nicht ganz so einfach“. Wir wollen dadurch mehr Flexibilität anbieten und die Anzahl der Rettungen möglichst gering halten.
- Sicherheit: Wir wollen kein Sicherungssystem nutzen, welches zu sehr von dem abweicht, das wir im „normalen“ Seilgarten nutzen. Die meisten Besucher werden von einem persönlichen Betreuer in den Seilgarten begleitet, was für uns heißt, dass wir ein doppeltes Sicherungsseil installieren: Ein kontinuierliches und ein semi-kontinuierliches. Das macht ein gemeinsames Klettern von beiden möglich.

- Rettungen und Eingriffe: Die Rettungen sollten immer schnell, leicht und ohne Enttäuschung für den Besucher von staten gehen. Ob wir hierzu spezielle Features installieren oder nicht, haben wir noch nicht endgültig entschieden. Dies ist eine der wichtigsten Fragestellungen für uns.
- Personal und Kompetenzen: Zu der normalen Trainerausbildung werden wir eine Ausbildungseinheit hinzufügen, die auf bewegungswissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und in der Experten in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen zu Wort kommen. Da es ja so viele unterschiedliche Behinderungen gibt, ist es



lebenswichtig, diese gut zu kennen. Für eine gute und sichere Einschätzung soll es außerdem einen Praxistest in einem Trainingsparcours geben.

- Rentabilität: Wir wollen zwar mit Seilgarten ein unvergessliches Erlebnis anbieten, aber die Parcours und Elemente sollen so gewöhnlich wie möglich sein, um die prognostizierte Anzahl an Besuchern auch erreichen zu können. Das Startkapital von Simia besteht sowohl aus staatlichen Subventionen als auch aus privatem Sponsorship, das Budget wurde also durch die Anfangsinvestition nicht belastet.“



Wie ist die zeitliche Planung?

„Der momentane Plan ist im Mai 2014 zu eröffnen, solange der Finanzierungsplan komplett aufgeht. Wir haben die ersten Tests in den nächsten Wochen angesetzt. Die Ergebnisse dieser Tests werden in das finale technische Design mit einfließen. Abhängig von der Finanzierung werden wir erst einen Parcours oder alle auf einmal bauen. Wir werden etwa acht Wochen für den Bau benötigen.“

Was ist für Dich das Besondere an diesem Projekt? Wo siehst Du die besondere Herausforderung?

„Die wichtigste Herausforderung für uns sehen wir darin, ein doch recht spezielles Angebot zu schaffen, das aber so normal wie möglich daherkommt. Wir bauen einen „Anti-Diskriminierungs-Seilgarten“. Hier können Menschen mit Behinderung in der gleichen Höhe die gleichen Erfahrungen machen wie Menschen ohne Behinderung.“

Dieses Projekt kann nicht von einem Unternehmen oder einer Organisation allein umgesetzt werden. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der ge-

meinsamen Bemühung aller Beteiligten, die alle dasselbe Ziel verfolgen. Jeder möchte, dass es funktioniert und investiert viel Zeit und andere Ressourcen.“

Was erwartest Du ganz persönlich von diesem Projekt?

„Nebst der persönlichen Motivation, Teil eines einzigartigen Projektes für Menschen mit Behinderung zu sein, wollen wir einen weitreichenden positiven Effekt auf das Thema „Integration“

ZiPevo

Die neue Rolle für Ihren Klettergarten



Der einhändig bedienbare Verschlussmechanismus zusammen mit dem praktischen Magnetclip am Gurt machen aus der ZiPevo von Kong ein einfach zu benutzendes System.

Die ZiPevo wiegt 355 g und ist für Seile und Stahlkabel bis 13 mm geeignet.

Exklusiv bei
BERGZEUG

tel +49 (0)89/85 79 63 00
info@bergzeug.de
www.bergzeug.de



BERGZEUG

GROSSHANDEL FÜR BERGSPO
UND ARBEITSSICHERHEIT

Der Betreiber

Frank Bookelmann lässt einen Kletterwald für Menschen mit Behinderung bauen

► Seit fünf Jahren betreibt Frank Bookelmann gemeinsam mit seiner Frau Willeke Lagerweij den Kletterwald Simia bei Utrecht, Arnheim in den Niederlanden. Ein Kletterwald der besonderen Art: Er ist auf dem weitläufigen Grundstück eines Heims für geistig behinderte Menschen angesiedelt. Von Anfang an klettert Bookelmann hier mit körperlich und geistig behinderten Menschen. Seine Erfahrung als psychomotorischer Therapeut hilft ihm dabei. Was jetzt schon geht, reicht ihm nicht. Er hat Lust auf mehr. Seine Kunden auch.

Welches Ziel verfolgt Simia?

„Wir wollen zwei große Parcours für Menschen mit Behinderung bauen. Es geht sowohl um körperliche als auch um geistige behinderte Menschen. Es soll einen kompletten Rollstuhlparcours geben, wie gut umsetzbar das ist, wissen wir noch nicht. Es ist schließlich ein recht neues Konzept. Das Ziel ist, Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam klettern zu lassen. Die Menschen in unserer Gesellschaft sind alle unterschiedlich und ich finde, alle sollten klettern dürfen. Im Vordergrund steht also nicht der ökonomische Gewinn. Vor dem dritten Jahr werden wir wahrscheinlich keinen Profit erwirtschaften.“

Wie ist Euer Plan?

„Wir arbeiten mit Skywalker zusammen, die Kletterwaldbauer, die auch unseren anderen Kletterwald gebaut haben. Sie sitzen gerade an dem Entwurf, damit wir im Frühjahr 2014 beginnen können. Wir stemmen das Projekt aus Spenden. Die Kosten, die beim Bau entstehen, können wir nicht selbst abdecken. Wir brauchen also Geld von Stellen, die unsere Ziele ebenfalls verfolgen, wie beispielsweise der NSGK (Nederlandse Stichting voor het Gehandicapte Kind, niederländische Stiftung für Kinder mit Behinderung, Anmerk. der Red.) die Kinder und Jugendliche mit Behinderungen fördert und von Skanfond, einer Organisation, die soziale Initiativen sponsert. Beide Einrichtungen unterstützen unser Projekt mit Geld und Wissen. Außerdem haben wir diverse Sponsoren aus dem Handel und der Industrie. Jetzt, wo wir unsere ersten Hilfsgelder erhalten haben, können wir auch endlich mit dem Bau anfangen.“

Gibt es spezielle Ideen für die Parcours?

„Der Parcours wird nicht anders aussehen als unsere regulären Routen, die wir anbieten. Wir müssen uns allerdings entscheiden, ob wir ein kommunizierendes Karabinersystem oder ein durchlaufendes Sicherungssystem nutzen wollen. Insgesamt sollten die Parcours möglichst „normal“ aussehen. Und natürlich wollen wir, dass unsere Nutzer ganz viel Spaß beim Klettern haben.“

Was glaubst Du ist nötig, um einen Kletterwald für Menschen mit Behinderung betreiben zu können?

„Ich glaube nicht, dass man besondere Ressourcen oder Eigenschaften braucht. Unsere Trainer und Retter werden auf jeden Fall geschult werden, damit sie das nötige Know-How bezüglich der verschiedenen Behinderungen drauf haben. Es ist wichtig, dass wir ein Team haben, welches Spaß an der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderungen hat. Unser Kletterwald ist angesiedelt auf dem Grundstück eines Behindertenwohnheims für geistig Behinderte, die Affinität, mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten, steht also schon im Vordergrund. Da legen wir schon bei der Personalauswahl ein besonderes Augenmerk drauf.“

Wie ist die aktuelle Situation der Kletterwald- und Seilgartenbetreiber in den Niederlanden?

„Die momentane wirtschaftliche Unsicherheit verlangt nach hieb- und stichfesten Plänen. Wenn man als Unternehmer stark und überzeugt genug für seine Projekte einsteht, ist es möglich, Sponsoren und Unterstützer zu finden. Der Grund, ein inklusives Projekt zu starten, sollte grundsätzlich nicht ökonomischer Art sein, denn damit lässt sich nicht wirklich viel Geld verdienen. Ein guter Weg ist, ein Angebot für Menschen mit Behinderung zusätzlich zu einem regulären Seilgarten zu schaffen. So erweitert man seine Zielgruppe.“

Was erwartest Du Dir von den kommenden Jahren?

„In den Niederlanden nehmen immer mehr Kinder mit Behinderung auch in reguläre Schulen am Unterricht teil. Es entsteht so automatisch immer mehr Nachfrage nach inklusiven Angeboten, an denen sowohl behinderte als auch nicht behinderte Kinder teilnehmen können, zum Beispiel Schulausflüge oder Kindergeburtstage. Um dieser Nachfrage nachzukommen, bauen wir die Kletterparcours für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen oder psychischen Krankheiten. Bis 2015 werden wir sicherlich das Projekt beendet haben.“



Fotoquelle: Frank Bookelmann

INFO

Weitere Infos unter:
www.simia.nu
 Simia Buitengewoon Beleven
 Apeldoornseweg 6o
 6733 SC Wekerom (Ede)
 0318-620940/06-28693457

www.skywAB.com

**Konzeption und Bau von Waldseilgärten,
Hochseilgärten und natürliche Spielumgebungen**

SmartSnap™ Einzigartiges durchgängiges Sicherungssystem

- Vorhandene Infrastruktur nutzen
- Einbau während des Betriebs
- keine Revisionspflicht
- austauschbare Inlays aus Stahl
- geringes Gewicht
- für Kinder geeignet



Exklusiv von:

AQBIC
A-Qbic Freizeitgeräte GmbH

Vertrieb + Service: vertrieb@aqbic.com • www.aqbic.com

Der Experte

Frank Maihoff, Gründer und Leiter der Erca- Arbeitsgruppe Menschen mit Behinderungen in Seilgärten



Fotoquelle: Frank Maihoff

► Frank Maihoff ist Diplom-Heilpädagoge und Erlebnispädagoge und arbeitet seit 1984 für die Evangelische Stiftung Volmarstein. In der Stiftungseigenen Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) betreut er behinderte Menschen bei ihrer Arbeit. Dort leitet er den Bereich Erlebnispädagogik und bringt körperlich und geistig behinderte Menschen raus in die Natur, Höhererlebnisse und Trekking inklusive. Er weiß, was Trainer und Betreuer brauchen und will genau das vermitteln.

Worum geht es in der Arbeitsgruppe der ERCA?

„Die Arbeitsgruppe ist 2010 durch Zufall auf einer ERCA-Meeting in Holland entstanden. Ich arbeite seit 15 Jahren mit Menschen mit Behinderungen in erlebnispädagogischen Settings und da ist es mir ein persönliches Anliegen, dass auch sie im Seilgarten Spaß haben können. Die Arbeit mit behinderten Menschen in der Höhe ist ein komplexes Feld, dafür braucht es eine Arbeitsgruppe, die sich damit befasst und Informationen sammelt. Jedes interessierte ERCA-Mitglied kann an unseren Arbeitstreffen teilnehmen oder unsere Ergebnisse einsehen, die öffentlich zugänglich sind.“

Was ist die Herausforderung?

„Der Außenstehende verbindet mit dem Wort „Behinderung“ oft erst einmal den Rollstuhlfahrer. Es ist aber eigentlich ein technisches Problem, wie man diesem ein spannendes Angebot im Seilgarten schaffen kann, das haben wir schon (fast) gelöst. Das sieht man zum Beispiel im Seilgarten in Rütthen (www.dioezesanzentrum-ruethen.de). Es ist heute meist kein Problem mehr,

einen Rollstuhl und den Rollstuhlfahrer gut und sicher einzubinden. Dafür können bauliche Veränderungen nötig sein, muss aber nicht. Was immer geht ist, den Rollstuhlfahrer so einzubinden, dass er zumindest schaukeln kann. Das ist für die meisten schon eine ganz tolle, neue Erfahrung. Aber es geht auch viel mehr, das beweist der Rütthener Seilgarten. Und genau da wollen wir hin- auch für Menschen mit anderen Behinderungen.“

Welche Voraussetzungen muss ich als Betreiber eines Seilgartens erfüllen, um behinderten Menschen einen Besuch zu ermöglichen?

„Am wichtigsten sind die Kenntnisse über die Behinderung: Was kann der behinderte Mensch? Daran muss ich mich orientieren. Das ist eine phänomenologische Sichtweise, nach der ich die Fähigkeiten einordnen kann. Und wenn ich weiß, was er kann, weiß ich auch, was er nicht kann und wovon ich die Finger lassen sollte. Wenn ich also als Betreiber konsequent sein und behinderte Menschen an meinem Angebot teilhaben lassen möchte, muss ich als erstes meine Trainer dies-



Foto: Seilschaft UG

bezüglich ausbilden. Viele Behinderungsformen brauchen zudem einen gewissen speziellen Umgang, darüber sollte man sich bei den begleitenden Betreuern kundig machen. Einen Rollstuhlfahrer zum Beispiel, der eine Muskelschwäche hat, kann ich nicht ohne weiteres ins Seil hängen oder gar rutschen lassen, das verursacht im schlimmsten Fall schwere Schäden. Es gibt da auch keine Pauschallösung, wie man mit behinderten Menschen „im Allgemeinen“ umgehen sollte. Man muss immer neu gucken, denn die reine Körperbehinderung gibt es immer seltener. Am häufigsten sind inzwischen die sog. Mehrfachbehinderungen, die auch immer andere Phänomene mitbringen. Das macht das Thema so komplex, an das sich nur wenige Menschen herantrauen.“

In welcher Weise unterstützt Du die Betreiber?

„Ich bin ja in meinem ersten Leben Heilpädagoge. Ich kann das, was ich weiß und was ich in den letzten knapp 30 Jahren an Erfahrungen in der Arbeit mit Behinderten gesammelt habe, in Schulungen weitergeben. Trainern, die behinderte Menschen im Seilgarten anleiten wollen,

kann ich Informationen geben über Behinderungsbilder und wie man sich ihnen annähert. Die Betreiber sollten auch wissen, wie aufwändig die baulichen Vorbereitungen sind, nicht zuletzt zum Beispiel die Zuwege oder die Sanitäreinrichtungen, die behindertengerecht sein sollten. Bevor ich mich als Betreiber aber in Investitionen stürze, kann ich schauen, was jetzt schon möglich ist. Die meisten wissen nicht, mit welchen simplen Methoden man ein schönes Angebot schaffen kann. Da gibt es unbekanntes Potential, das ich gemeinsam mit den Betreibern aufdecken kann.“

Wie kann ich als Betreiber vorgehen?

„Den ersten Schritt wagen und einfach nach und mit Rücksprache der betreuenden Personen anfangen. Und auf das innere Bauchkribbeln jedes Trainers vertrauen, das die Neugierde auf die Verschiedenheit von Menschen zeigt. Natürlich müssen da auch Hemmschwellen abgearbeitet werden. Die Trainer sollten von den Betreibern die Möglichkeit bekommen, sich das nötige Wissen auch anzueignen. Man kann sich recht schnell einen relativ guten Überblick verschaffen. Dieser, ge-

insight out



Ropes course design & construction
Construcción de parques aventura

Hochseilgartenbau
Construction des parcours aventure



ROPES COURSES ADVENTURE PARCS

Insight out is building ropes courses since 15 years. We design individual concepts with love to the details.

-conception
-construction
-inspektion
-training



insight out

Konzeptentwicklung
und -realisation GmbH

Hafenstraße 2
D-51063 Köln
+49 221 2825248
bickschaefer@insight-out.de
www.insight-out.de

Tecklenborg, Kegel GmbH



Seit über 75 Jahren gilt die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH weltweit als Experte für Taklerei, Montage von Stahlseilen, Hebegeschirre, Traversen, Testierungen bis 250 t, Prüfung von Anschlagmitteln und Schiffsüberführungen. Im Bereich Großhandel & Konfektionierung von Drahtseilen ist das Unternehmen aus dem Bremerhavener Fischereihafen einer der größten Im- und Exporteure in Europa. Ein weiterer Schwerpunkt der Firmentätigkeit ist die Überprüfung von Anschlagmitteln nach allen geltenden Vorschriften und Klassifikationen.

Sie haben unsichere Arbeitsorte?

Unter dem Aspekt „Sicherheit wird groß geschrieben“ sichert sie die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH mit persönlicher Schutzausrüstung ab. Beschreiben Sie uns den Einsatzort, wir bieten Ihnen die entsprechende Ausrüstung an und erklären Ihnen Funktion und Bedienung. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.

Telefon: Herr Andre Kallweit 04 71 / 9 31 83 – 21, Fax: 04 71 / 7 63 27
Herr Carsten Klünder 04 71 / 9 31 83 – 13, Fax: 04 71 / 7 63 27

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tecklenborg-kegel.de.



paart mit einer guten Diagnostik z.B. über unseren sogenannten „Diagnosebogen“ und den Medical-Check, führt zu einer guten Basis, auf der mit Behinderten in Seilgärten gearbeitet werden kann. Und jeder Seilgartentrainer, der mal mit behinderten Menschen gearbeitet hat, ist über die Rückmeldung total fasziniert: Die Emotionalität ist extrem groß und bewegt jeden Beteiligten sehr. Ich erlebe das ja ständig und bin immer wieder sehr berührt.“

Wie kann man mit behinderten Menschen in Seilgärten arbeiten?

„Jeder Seilgarten hat die Möglichkeit, fast alle zu bedienen: Die simpelste, aber schon sehr effektive Methode ist, die Teilnehmer (ein wenig) anzuheben und zu schaukeln. Das geht mit Rollstuhl und auch ohne. Diese dritte Dimension des „sich in der Luft befinden“ ist den meisten behinderten Menschen unbekannt und daher ein riesiges Erlebnis. Den Boden zu verlassen ist für die meisten ein großes Abenteuer. Das kann jeder Seilgarten leisten. Viele Rollstuhlfahrer können auch stehen oder ein paar Schritte gehen, wenn sie unterstützt werden. Eine simple Leiter ist da schon oftmals ausreichend, um sich die Höhe zu erobern. Wir haben z.B. weniger Aufgaben zum Traversieren als verschiedene Möglichkeiten sich Höhe zu erarbeiten und dort zu verweilen. Wenn genug Körperspannung aufgebaut werden kann, spricht auch nichts gegen die Nutzung einer Seilrutsche. Wir haben das erst kürzlich im Seilgarten der Seilschaft am Mathias-Claudius-Haus in Meschede gemacht. Dort sind wir mit Menschen mit verschiedenen Behinderungsformen Seilrutsche gefahren. Das war richtig gut. Geistig behinderte Menschen können sich ja teilweise ganz normal bewegen. Das bedeutet, sie können Seilgärten nutzen. Hier stellt sich viel mehr die Frage: Wie leite ich sie an? Wie mache ich mich als Trainer verständlich? Das kann man lernen.“

Wo zeigen sich Schwierigkeiten?

„Wir sollten uns gegenseitig Mut machen. Viele Behinderteneinrichtungen kommen gar nicht zu den Anbietern, weil sie zaghaft und unsicher sind, ob der Seilgarten gut für sie ist. Dabei kann man sogar Schwerstbehinderte einfach mal schaukeln lassen, das schafft ein ganz anderes Körpergefühl. Um die Möglichkeiten für Behinderte in den Seilgärten bekannt zu machen, ist noch eine Menge Öffentlichkeitsarbeit nötig.“

Neben den körperlichen gibt es natürlich auch emotionale Grenzen: Wo die Angst beginnt ist Schluss- und diese kann sehr früh beginnen. Und wenn die Körperspannung fehlt, kann es schnell zu Schäden kommen. Außerdem ist die Arbeit mit Menschen mit Behinderung grundsätzlich teuer. Da stellt sich schnell die Frage, inwieweit sich das für den Betreiber tatsächlich lohnt. Die Gruppenangebote, die jeder Seilgarten so anbietet, gehen von Schulklassen in der Größenordnung von 25-30 SchülerInnen aus. Die durchschnittliche Klasse einer Förderschule hat aber nur um die 10-15 SchülerInnen. Das heißt, für diese wird das Gruppenangebot dann zu teuer.“

Gibt es einen Trend zur Inklusion, auch im Kletterwald?

„Das ist ein schwieriges Thema. Natürlich gibt es einen Trend dahin gehend, dass alle behinderten Menschen gleichwertig an allen Angeboten teilnehmen können. Die Behindertenrechtskonvention der UN ist in Deutschland geltendes Recht und beschreibt unter anderem das Recht auf die ungehinderte Teilnahme am sportlichen und kulturellen Freizeitleben. Der Seilgartenbereich ist da natürlich mit eingeschlossen. Der Kletterwaldbetreiber sollte sich öffnen. Er sollte nicht mehr sagen müssen, ich lass einen behinderten Menschen nicht rein. Die Integration ist ja, wie gesagt, grundsätzlich möglich.“

Das ganze Thema ist oftmals auch sehr werbewirksam: Die Eigenschaft „behindertengerecht“ ist in der Außenwirkung ganz stark, da Klettern in der öffentlichen Meinung komplett konträr zur körperlichen Behinderung wahrgenommen wird. Beides zu verbinden, imponiert.“

Und nun einen Blick in die Glaskugel...

„Ich würde mir wünschen, dass es eine gute Mischung zwischen politischer Entwicklung und dem sozialen Engagement der Betreiber gibt. In der Politik werden Projekte zur Inklusion im Allgemeinen unterstützt. Inklusion per definitionem bedeutet ja auch, dass behinderten Menschen nicht nur der Zugang zum Seilgarten als Kunden freigemacht wird, sondern auch als Mitarbeiter. Die Evangelische Stiftung Volmarstein bildet Menschen mit Behinderungen die in der WfbM beschäftigt sind, zu Sicherheitstrainern und Assistenten aus. Ich hoffe, dass wir mittelfristig auch Dienstleistungen anbieten können, die von Behinderten umgesetzt werden. Sie könnten als Co-Trainer agieren, oder auch als Fachkraft für Elektro-Rollstuhl-Treking. Dadurch würden Grenzen verschoben, von den behinderten Menschen selbst.“

An der Stelle kommt die Arbeit der Verbände ins Spiel: Diese müssten die Voraussetzung schaffen, dass behinderte Menschen auch Zugang zu den üblichen Ausbildungen haben. Da wäre echte Inklusion.“



Die Förderer

AKTION MENSCH

► Die Aktion Mensch ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland und fördert unter anderem Projekte, die sich an Menschen mit Behinderung richten. Bernd Siebertz ist Leiter der Abteilung „Förderorganisation“.

Hat die Aktion Mensch schon Outdoor- und Kletterprojekte finanziert bzw. unterstützt?

„Ja, gelegentlich. Die Lebenshilfe in Much hat beispielsweise mit der Unterstützung der Aktion Mensch einen Hochseilgarten mit Elementen aufgebaut, die auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden können. Hier wurden die Rahmenbedingungen geschaffen, für ein gemeinsames Erlebnis von Menschen mit und ohne Behinderung.“

Oder auch ein Jugendhilfeprojekt in Arnsberg: Dort steht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Vordergrund, die im Rahmen der Tätigkeit des Vereins angesprochen werden. Hier hat die Aktion Mensch die Konzeption und die Einrichtung eines Hochseilgartens als innovativen pädagogischen Ansatz gefördert.“

Welche Förderungsbedingungen sollten erfüllt sein?

„Die Aktion Mensch fördert freie gemeinnützige Organisationen, die sich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung oder der Kinder- und Jugendarbeit widmen. Einen Zuschuss können Vereine und andere Organisationen, jedoch keine Privatpersonen, Wirtschaftsbetriebe oder öffentliche Einrichtungen erhalten. In der Regel muss bei der Durchführung von Projekten ein Eigenanteil eingebracht werden.“

Was können Betreiber von Kletterwäldern und Seilgärten machen, um von Ihnen gefördert zu werden?

„Betreiber von Klettergärten, die gemeinnützig sind und ein Projekt für Menschen mit Behinderung und/oder Kinder und Jugendliche durchführen möchten, können vor dem Projektbeginn einen Antrag an die Aktion Mensch richten. Mit einem überzeugenden Konzept können hier für bis zu dreijährige Projekte für die Personal- und Sachkosten bis zu 250.000 EUR beantragt werden. Auch für die Herstellung von Barrierefreiheit kann die Aktion Mensch einen Zuschuss gewähren. Für gute Ideen mit kleinerem finanziellem Umfang steht auch noch die „Förderaktion“ zur Verfügung, über die ein kleinerer Zuschuss ohne Eigenanteil gewährt werden kann. Die Antragstellung erfolgt online über www.aktion.mensch.de; hier finden sich auch die detaillierten Förderbedingungen.“



SEILBRÜCKEN UND BAUMKRONENPFADE

Die Seilbrücken sind abenteuerliche Übergänge in den Baumkronen. Sie sind für alle geeignet – ohne Alters- und Tüchtigkeitsbegrenzung.



ABENTEUERTÜRME

Attraktive Bauten, die eine Menge Adrenalin und Attraktionen auf kleinem Raum anbieten.



KLEINER KLETTERER Kinderseilpark mit Fangnetzen

Einzigartige Areale, wo die Kinder sicher, unterhaltsam und ohne Kletterausrüstung die Seilhindernisse überwinden können.

Die Betreuerin

Silke Holtmann arbeitet seit fünf Jahren als Lehrerin an der Bochumer Förderschule Schule am Haus Langendreer und betreut eine inklusive Kletterfreizeit.



v.l.n.r. Jasmina Garbe, Jan Cvetkovic, Alexander Flüchter und Silke Holtmann) Fotoquelle: Silke Holtmann

► Die Förderschule Schule am Haus Langendreer traut sich mit SchülerInnen mit und ohne Behinderung in die Höhe. Eine inklusive Kletterfreizeit in Kooperation mit einer Regelschule aus Rüthen hat letztes Jahr zum ersten Mal stattgefunden und wird im Frühjahr 2014 wiederholt. Die Begegnung auf und zwischen Bäumen zwischen Kindern mit und ohne Behinderung fand im rollstuhlgerechten Hochseilgarten in Rüthen (www.dioezesanzentrum-ruethen.de) statt und war ein voller Erfolg. Jetzt soll der Ausflug in die dritte Dimension ein regelmäßiges Angebot werden.

Wie sind Ihre Erfahrungen als Betreuungsperson für behinderte Menschen im Kletterwald?

„Sehr vielfältig, da jeder Rollstuhl beim Handling zum Beispiel anders ist oder auch verschiedene Behinderungsformen unterschiedliche Beachtung verdienen. Ansonsten unterscheidet sich die Betreuung nicht von anderen pädagogischen Arbeitsfeldern.“

Was haben Sie erlebt?

„Bisher nur sehr schöne Erlebnisse, die geprägt waren von einer positiven Gemeinschaft, viel Toleranz den anderen Jugendlichen gegenüber und viel Neugierde, wie der ein oder andere die Situation wohl meistert.“

Wie sollte Ihrer Meinung nach ein Kletterwald/ Seilgarten ausgestattet sein, damit Sie und Ihre SchülerInnen sich dort wohl fühlen können?

„Für die Logistik wäre es toll, wenn die Wege zum und innerhalb des Klettergartenbereichs alleine und selbständig als Rollstuhlfahrer zu meistern sind. Eine Überdachung im Falle von Regen sollte recht schnell erreichbar sein. Auch die sanitären Anlagen sollten nicht allzu weit entfernt sein. Und es sollte immer die Möglichkeit bestehen, die Rollstühle aufzuhängen und zu schaukeln, um auch ein Angebot für die Menschen im Rollstuhl anbieten zu können, die sich nicht in die Höhe trauen.“

Was für einen Effekt hat die Nutzung eines Seilgartens / Kletterwaldes auf Ihre SchülerInnen?

„Sie dürfen Grenzerfahrungen erleben in hohen Höhen! Der Rollstuhl ist kein Hindernis, sondern wird integriert und der Hochseilgarten stellt somit kein Tabu mehr dar. Wie bei nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen auch, stärken diese Erfahrungen sehr das Selbstbewusstsein, das Selbstkonzept und die Persönlichkeit.“

Welche Angebote nutzen Sie?

„Ich denke, es gibt bereits viele Angebote, es hängt aber vor allem vom Bedarf, von den Ideen der Betreiber und den Umsetzungsmöglichkeiten ab. Es gibt inzwischen einige Anbieter, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten. Schaut man sich zum Beispiel den Internetauftritt des englischen Anbieters Calvert Trust (www.calvert-trust.org) an, sieht man, dass eigentlich alles möglich ist!“

Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

„Wichtig ist denke ich, dass bereits bei der Planung immer der Austausch mit den Menschen, beispielsweise den Rollstuhlfahrern, gesucht werden sollte, um den Bedarf oder die Wünsche berücksichtigen zu können. Denn was ein „Läufer“ als spannend erachtet, mag für den Rollstuhlfahrer nicht so sein.“

Wie sieht Ihre Zukunftsvision aus?

„Ich wünsche mir, dass viele Seilgartenbetreiber Lust darauf bekommen, ihre Seilgärten so zu gestalten, dass es auch vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung gibt.“

Die Nutzer

► Jasmina und Jan, beide 12 Jahre alt, besuchen die Förderschule Schule am Haus Langendreer. Sie haben an der Kletterfreizeit teilgenommen und es hat ihnen „super gut gefallen“.

„Wir heißen Jasmina und Jan und sind 12 Jahre alt. Mein Problem ist die Kleinwüchsigkeit (Jan). Ich habe einen Herzfehler (Jasmina).“ Unsere Eindrücke:

„Klettern macht uns sehr viel Spaß und es hat uns super gut gefallen.“

„Wir haben neue Freunde gefunden. Ich finde es blöd, dass ich Höhenangst habe. Ich wäre so gerne mit der Seilbahn gefahren. Jasmina fand die Seilbahn am Tollsten.“

„Wir sind viel mutiger geworden und wir trauen uns, etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht kann ich beim nächsten Mal auch meine Höhenangst besiegen. Wir sind der Meinung, dass man das Klettern öfter trainieren sollte, damit man sicherer wird.“

„Die Seilbahn war am Schönsten.“

„Die Anlage kann noch größer werden. Es sollten noch mehr Leute mit Handicap den Kletterwald nutzen. Es macht super viel Spaß.“

„Die Trainer waren sehr sympathisch und haben uns alles gut erklärt und sehr geholfen. Wir haben uns sicher gefühlt.“

Eure Kinder Jasmina und Jan

Gut etablierter Kletterwald

in Ostdeutschland zu verkaufen.

Zentral gelegen, mit touristischem Umfeld, sehr gute Erreichbarkeit, umfangreiche Ausstattung.

Mit großem Teamtrainingsbereich

Chriffre: #008-1

Vertical Tours
Kletterwald und Anlagenbau
naturverträglich
innovativ • sicher

Vertical Tours GbR
Sachsenhof-Straßhöl 102
01327 Gießwasser
Geschäftsführung:
Martin Wöfel
Sven Kuritzsch

Kontakt
Telefon: +49 (0) 9242 / 741 744
Mobil: +49 (0) 176 / 641 265 06
Mobil: +49 (0) 174 / 200 663 3
Web: www.vertical-tours.com
Mail: info@vertical-tours.de

www.vertical-tours.com



Seit 2010 hat Deutschland die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ ohne Einschränkungen angenommen.

Die UN-Menschenrechtskonvention steht für die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Lebensbereichen.

Betreiber, die Ihre Kletterhalle oder Ihren Seilgarten für Menschen mit Behinderungen öffnen wollen, können sich an folgende Stellen wenden:

Die WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) der Evangelischen Stiftung Volmarstein stellt Kletterwald- und Seilgartenbetreibern eine individuell zur Anlage passenden Fortbildung für die Trainer zusammen.

Der Ansprechpartner:

Frank Maihoff, Diplom-Heilpädagoge, Erlebnispädagoge, Betriebscoach Aggressionsprävention (n. L. Regeer), systemischer Outdoortrainer, Coordinator of the ERCA-working-group „Disabled people in ropes courses“, Contract teacher Evangelische Fachhochschule RWL

Evangelische Stiftung Volmarstein
Sozialtherapeutischer Dienst
-Erlebnispädagogik-
Werkstatt für behinderte Menschen
Lothar-Gau-Straße
58300 Wetter
www.esv.de
E-Mail: maihoff@esv.de
Phone: 0049-(0)2335-639-2055 „

Fördergelder für gemeinnützige Angebote für Menschen mit Behinderung können bei Aktion Mensch e. V. beantragt werden (siehe Artikel):

Aktion Mensch
Heinemannstraße 36
53175 Bonn

Tel 0228 2092 - 5025
Fax 0228 2092 - 5425
Mobil 0151 62838580
www.aktion-mensch.de

Unter dem Titel Challenge Ropes- Course/ Rollstuhlgeeignet, Sicher im Seilgarten. Nicht nur für den Menschen mit Behinderung sondern mit ihm ! Inklusionsarbeit in der Erfahrungspädagogik bietet die Seilschaft UG in Arnsberg eine Fortbildung für Trainer, die sicherheitstechnische und (heil-)pädagogische Aspekte verbindet. Der Workshop richtet sich ausschließlich an erfahrene Seilgarten-Trainer aus dem Bereich der traditionellen Seilgärten. Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sind sinnvoll aber nicht zwingend notwendig.

Termin:

07-11.04.2014

Ort: DPSG-Diözesanzentrum Rütthen

Zeiten:

Anreise am Montag bis 10:00 Uhr, Ende der Veranstaltung am Freitag nach dem Mittagessen um 13:00 Uhr.

Kosten:

650,- Euro incl. ÜVP und Fortbildungsunterlagen

TeilnehmerInnenzahl:

max. 20 Personen

Weitere Infos unter www.seilschaft-sauerland.de



Fotos(3): Thomas Musebrink



Rettopia 2013

Ein Rückblick von Josef Sözbir

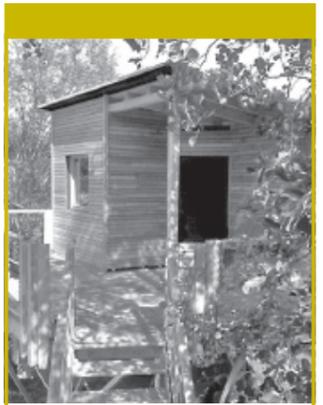
Autor: Josef Sözbir, Dipl Sozial- und Freizeitpädagoge, Erlebnispädagoge, systematisch-integrativer- Berater (dgsf), EMDR Coach.www.soezbir.de
www.trainernarbe.de

► Netzwerken ist modern. In der Hochseilgartenszene ist das ebenso. Von Pädagogen, Psychologen und Quereinsteigern ist in der Trainerszene alles vertreten. Jeder macht so irgendwie Seins, schaut aber bei seinem Nachbarn, was es Neues gibt. Sei es ein anderes Element zwischen den Bäumen, eine weiter entwickelte Sicherungs- oder Rettungstechnik, eine Aufstiegstechnik am Seil oder eine Fortbildung. Das sind oft Inspirationen für den eigenen Weg. Der Ursprungsgedanke des Netzwerks ist also ein Miteinander, nicht ein Gegeneinander oder ein Wettbewerb. Es ist ein „Hand in Hand“.

Bei Eurem alljährlichen Treffen auf der Rettopia ist das voll aufgegangen. Ihr habt Menschen und Kompetenzen zusammengeführt, und Euch gelingt es, mit Eurem eigenen Stil eine harmonische, freundliche und liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Jeder darf so sein, wie er ist und es wird weit über den Tellerrand geschaut, so fern man das möchte. Seilgartenbetreiber sitzen in Workshops neben ihren „Rivalen“ und reden miteinander: Zum Beispiel über die Qualität von Bäumen, weil einer davon viel weiß. An anderer Stelle geben sich Trainer untereinander Tipps wie sie retten können, weil sie etwas weiterentwickelt haben und dies gerne zur Diskussion stellen wollen.

Ihr kennt eine Menge Leute, ihr wisst, was diese Menschen an Wissen haben, alle diese Menschen sind bereit, an Eurem Tag mit anderen Gleichgesinnten ihr Wissen zu teilen und dieses weiter zu entwickeln. Ich danke Euch dafür, dass ich tolle Persönlichkeiten auf der Rettopia kennenlernen durfte. Ich danke für die Möglichkeit, meine Arbeit (www.trainernarbe.de) in einem Workshop vorstellen zu können. Und ich danke Euch für die Gestaltung einer lockeren und ausgeglichener Atmosphäre. Es war das zweite Jahr für Euch und so langsam lernt das Kind laufen. Wackelig, improvisiert und immer noch aufgeregt bei den ersten Schritten. Es wird mit Sicherheit bald standfester sein und den Drang nach noch mehr Erfahrung verspüren. Mehr zu machen, für den Kopf, für die Seele und sich durch Taten weiter zu entwickeln.

Die Rettopia wird wachsen, aber sie soll familiär bleiben, denn nur in einer Familie kann ich mich frei fühlen und so sein wie ich bin. Die Szenerie bleibt überschaubar und die Menschen geben und nehmen viel an diesem Tag. Eine Entwicklung ist daher gut zu prognostizieren. Durch gut organisierte Vorträge der qualifizierten Referenten (jeder kann hier mal auf die Workshopliste schauen, denn da kommen Referenten quer durch die Republik gefahren), ist Euer Netzwerk- oder Familientreffen hoch professionell. Diese Menschen kommen zu Euch, zu uns und alle beteiligen sich daran. Die Rettopia war einfach ein toller Tag. ▀



Die Erlebnismacher!

www.hochkant.de

hochkant



Eine starke Gemeinschaft IAPA

Wer den Namen IAPA bisher noch nicht kannte, sollte jetzt genauer lesen:

- ⊗ Kompetenter Ansprechpartner für alle Belange rund um den Abenteuerpark
- ⊗ Interessenvertretung der Parkbetreiber gegenüber dem Gesetzgeber und in der Normarbeit
- ⊗ Abnahme und Zertifizierungsprogramm für Abenteuerparks
- ⊗ Werbung für die Abenteuerparks der Mitglieder
- ⊗ Qualitätsauszeichnungen und Förderung von Innovationen
- ⊗ Umfassende Ausbildungen und Seminare
- ⊗ Zertifizierung von Personal
- ⊗ Schutz und Krisenbetreuung für Mitglieder
- ⊗ Ein starkes Netzwerk und familiäre Gemeinschaft

Anzeige

Anzeige



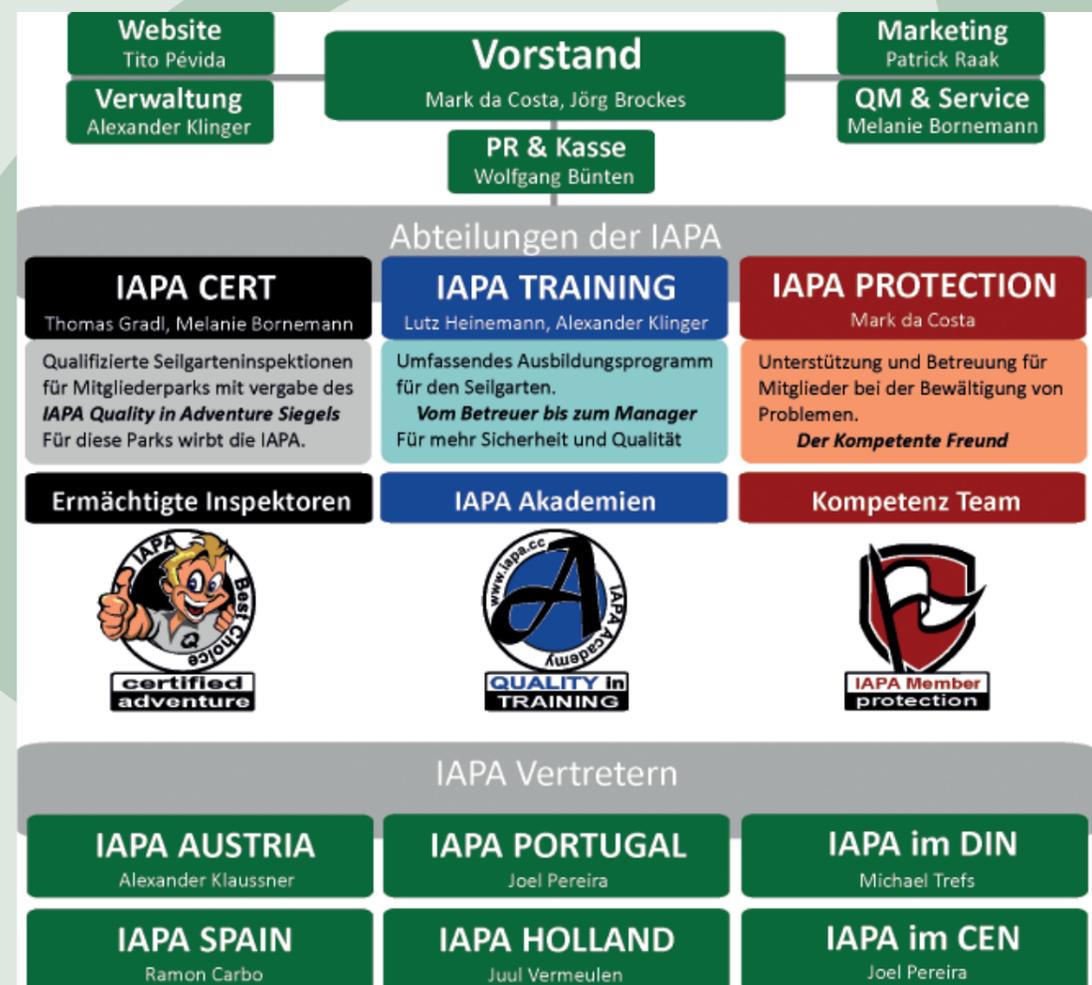
Die IAPA wurde 2007 gegründet, um in der schnell wachsenden Branche der Kletterwälder/ Abenteuerparks den fachlichen Austausch unter Erbauern, Betreibern, Behörden und interessierten Fachleuten zu fördern.

Unser Ziel ist es, die Sicherheit für Gäste und Mitarbeiter von Abenteuerparks zu erhöhen. Durch Ausbildungskurse für Parkmitarbeiter und Fachseminare zu Themen rund um den Abenteuerpark bietet die IAPA Fortbildungsmöglichkeiten an, um die verantwortlichen Betreiber auf den neuesten Stand zu bringen.

Mit dem IAPA Meeting, ein Kongress mit Messe, wurde eine Plattform geschaffen, um sich mit Kollegen aus unterschiedlichen Regionen und Ländern zu treffen, sich auszutauschen, Workshops zu besuchen und die neuesten Entwicklungen für Abenteuerparks vorzustellen oder zu begutachten.

IAPA Mitglieder sind eng mit der Abenteuerpark-Branche verbunden und so in der Lage, als Verband immer nah am Puls des Geschehens zu sein.

Die IAPA ist stark weil sie gezielt arbeitet und strukturiert wurde, um die Belange der Mitglieder zu vertreten. Ab 2014 bieten wir ergebnisorientiert neue wertvolle Dienstleistungen an und haben aus der Erfahrung seit 2007 gelernt und umgesetzt. An unserem Organigramm erkennst du deine Vorteile:



Nachgefragt

...bei Lutz Heinemann, Coordinator IAPA Training

Lutz, du bist Coordinator bei der IAPA (International Adventure Park Association) für die Abteilung Training – wie sehen dort deine Aufgaben aus?

L. H.: Hauptsächlich geht es um die Organisation der unterschiedlichen Aus- und Fortbildungsprogramme – von den Basiskursen für Betreuer in Adventureparks bis hin zu den Ausbildungen für Trainer, SMAler und Ausbilder. Während ich hier vorwiegend für inhaltliche Fragen, Lehrstoffe und die Vermittlung derer zuständig bin, leitet Alexander Klinger das IAPA-Büro organisatorisch, Patrick Raak ist Ansprechpartner im Marketing und Jochen Brischke unterstützt das Lehrteam zukünftig bei der Neustrukturierung der Schulungsunterlagen.

Mit der Gründung der IAPA Academy 2012 sind zwei feste Ausbildungsstandorte im Norden und Süden Deutschlands entstanden – was zeichnet diese aus?

L. H.: Bei allem was wir entwickeln, steht das Prinzip „Keep it simple!“ im Vordergrund. Deshalb haben wir zum einen eine umfassende, bausteinartige Ausbildungsstruktur geschaffen, die unsere Mitglieder dazu befähigt, selbst zu schulen und zu zertifizieren – auch in den eigenen Anlagen. Zum anderen arbeitet die IAPA Academy stetig an der Vereinfachung von standardisierten Abläufen und sicheren Rettungsmedien, die es allen Mitwirkenden ermöglicht, auf einer sicherheitsbewussten und ebenso professionellen Ebene zu arbeiten.

Sind die Ausbildungen der IAPA eigentlich nur für Mitglieder zugänglich?

L. H.: Grundsätzlich kann jeder am Aus- und Fortbildungsprogramm der IAPA teilnehmen. Allerdings dürfen nur Vollmitglieder mit ausgebildeten Trainern intern ausgebildete Personen bis zum Level der Retter und TopRope Belay zertifizieren. Zudem sind die Ausbildungskosten für Mitglieder günstiger! Einen wichtigen Aspekt darf man dabei aber nicht aus den Augen verlieren: Je mehr Mitglieder die IAPA zählt, desto mehr Know-how und Erfahrung fließen in unsere Arbeit ein – und

davon profitieren sowohl Adventurepark-Betreiber als auch deren Besucher.

Wo und wie können sich Interessenten bei der IAPA Academy anmelden?

L. H.: Dazu müssen sie ein Onlineticket auf der IAPA-Website (www.iapa.cc) erwerben – und das schnell, denn die Ausbildungssaison steht in den Startlöchern: Schon im November beginnen die ersten Kurse am Academy Stützpunkt Nord und kurz vor der Saison, im Mai 2014, starten die Ausbildungen am Stützpunkt Süd.

Wir reden hier vorrangig von Deutschland. Wie stellt sich die IAPA Academy international auf?

L. H.: Nachdem wir nun ab kommendem Jahr ein deutschlandweites Ausbildungsangebot aufgestellt haben, geht es nun international weiter. In Österreich und der Schweiz sollen zeitnah Ausbildungsstandorte entstehen – mit der Unterstützung dortiger Betreiber. Deshalb freuen wir uns über jede Menge aussagekräftige Bewerbungen. Bitte schickt diese einfach per Mail an training@iapa.cc! Darüber hinaus bieten wir ab dem 9. Februar 2014 auch in Spanien das komplette IAPA-Ausbildungsprogramm an.

Apropos 2014 – was steht auf der IAPA-Agenda für das kommende Jahr?

L. H.: Neben dem Aufbau einer Academy in der Schweiz und Österreich, sollen neue Ausbildungshandbücher entstehen. Darüber hinaus werden wir den TopRope-Belay ins Leben rufen, um es Trainern und Betreibern zu ermöglichen, auch für TopRope-Stationen eine qualifizierte Ausbildung anbieten zu können. Diese wird dann sowohl als Baustein in Refresher Kursen und Trainerausbildungen als auch in separaten Ausbildungen angeboten.

Dafür wünschen wir der IAPA und dir viel Erfolg und bedanken sich für das Gespräch!

L. H.: Ich habe zu danken!



Lutz Heinemann,
Coordinator IAPA Training



IAPA Academy Nord:

07.11.-11.11.2013 Baumrigger
04.11.-08.11.2013 Trainer-Ausbildung
14.11.-15.11.2013 Sachkunde Drahtseile
13.01.-18.01.2014 Sicherheitsmanager (hierher verschoben!!!)

IAPA Academy Süd:

05.05.-09.05.2014 Trainer-Ausbildung
10.05.-15.05.2014 Sicherheitsmanager-Ausbildung

IAPA Spain:

09.-10.02.2014 Sachkunde PSA (persönliche Schutzausrüstung)
09.-14.02.2014 SKT
09.-14.02.2014 Trainer-Ausbildung
15.-16.02.2014 Sachkunde Drahtseile
17.-20.02.2014 Baumrigger

Diese Gründe sprechen für die IAPA!!!

Wir leben das Prinzip „Keep it simple“

- ⊗ Am Beispiel der Einfachseiltechnik. Wird die zu rettende Person nicht mit dem Retter abgeseilt ist die Einfachseiltechnik industrieller Standard in allen Bereichen der Höhenarbeit.
- ⊗ Alle IAPA Parks arbeiten mit Halb- bzw. Vollautomaten mit der EN 341 Typ A Norm welche exakt für diesen Zweck zertifiziert sind. Die Norm beschreibt die genauen Details der Technik.
- ⊗ Unsere Rettungsstandards und die Grundlagen der industriellen Rettung basieren auf dem Regelwerk BGR 199 „Benutzung von persönlichen Schutzausrüstungen zum Retten aus Höhen und Tiefen“. Besonders die Rettung aus einer Steigschutzeinrichtung, die Rettung einer frei hängenden Person und die Rettung aus einer Seilschwebbahn stellen die identischen Situationen dar, wie wir sie im Abenteuerpark vorfinden.
- ⊗ Die Doppelseiltechnik ist notwendig im Seilzugangsbereich. Diese wird in der IAPA im Level der Baumrigger geschult. In Anlehnung an der TRBS 2121 Teil 3 von der ISO 22846-1/2 – Rope Access Principles – Code of practice for rope access systems bilden wir unsere Standards.
- ⊗ Eine schlanke Verbandsstruktur spart Zeit und Geld. Die IAPA auf dem Weg zum „grünen Büro“.
- ⊗ Seit Anfang 2013 möchten wir den Weg zu einer papierfreien Verwaltung schaffen, einem so genannten „grünen Büro“. Das Team der IAPA überarbeitet alle vorhandenen Daten und speichert diese aktualisiert in einer sogenannten „Cloud“. Diese Cloud ermöglicht einen geschützten Zugriff auf die Daten von überall auf der Welt. Somit können wir in Zukunft auf sehr viel Papier, Druckertinte bzw. Toner und Stauraum verzichten. Eine schlanke Struktur spart nicht nur Zeit sondern auch Geld, welches so zur Weiterentwicklung des Verbandes und für die Mitglieder eingesetzt werden kann..

- ⊗ Die IAPA Akademie – Ausbildung deutschlandweit und über das ganze Jahr.
- ⊗ Unser Ziel ist es ab 2014 ein deutschlandweites Angebot der IAPA Ausbildung anbieten zu können. IAPA Mitglieder profitieren hier von den günstigen Konditionen und der umfangreichen Informationspolitik.

- ⊗ Klare Beitragsstruktur
- ⊗ 80 Euro für Trainer, also selbständige Mitarbeiter von Vollmitgliedern, die als IAPA Trainer, Sicherheitsmanager, Baumrigger oder IAPA Ausbilder arbeiten.
- ⊗ 500 Euro für Sponsoren, Also Hersteller und sonstige Firmen, die keinen Park besitzen oder betreuen.
- ⊗ 800 Euro für Vollmitglieder mit Stimmrecht für den ersten Park. Der zweite Park kostet 400 Euro, jeder weitere Park ist kosten frei.
- ⊗ Die Mitglieder profitieren von vielen Vergünstigungen durch Rahmenverträge mit diversen Herstellern. Ein Kriseninterventionsteam unterstützt Parkbetreiber in schwierigen Situationen. Auch das Qualitätssiegel wird durch eine Mitgliedschaft erworben.
- ⊗ Zukunft der IAPA
- ⊗ neue internationale Website mit nationalen Unterseiten
- ⊗ „grünes Büro“ spart Zeit und Geld und schont die Umwelt
- ⊗ Mitgliederbefragungen zur Weiterentwicklung des Verbandes
- ⊗ Willkommenspakete für neue Mitglieder
- ⊗ hochwertiges IAPA Qualitätszertifikat zum Aushang in den Anlagen
- ⊗ Informationsmappe für alle Mitglieder mit aktuellen Informationen



Trainingsprogramm 2014

Niveau	Ausbildung	Dauer	Voraussetzungen
Gäste Betreuer	Instructor Adventure Park Parkgäste ausrüsten, einweisen und begleiten	3 Tage	16 Jahre
	Rescuer Adventure Park Parkgäste in der Höhe behilflich sein	3 Tage	IAPA Betreuerausbildung 18 Jahre, Erste Hilfe, Höhenlaichigkeit
	IAPA Toprope Belayer Parkgäste in der Höhe sichern	2 Tage	IAPA Retter
Personal Schulen	Praktische Voraussetzungsprüfung	1 Tag	IAPA Retter 21 Jahre 1 Saison Erfahrung
	PPE Inspector	1 Tag	Eignungsprüfung PSA Sachkunde
	Trainer Adventure Park TA Basis Kurse in eigene Anlage durchführen und Personal beaufsichtigen	5 Tage	Einschlägige Ausbildung 5 Jahre Erfahrung Ausbildung
	Trainer Construction Basis Kurse in gebauten Parks durchführen	2 Tag	IAPA Retterausbildung kennt den Park und die Parkabläufe
SMA	Safety Manager Adventure Park Tagesverantwortung und Risikomanagement	5 Tage	IAPA Retterausbildung PSA Sachkunde
Seilgartenkontrollen	Wire Rope Inspector Drahtseilkunde, Anschlagtechnik und Inspektion	2 Tage	IAPA Retterausbildung PSA Sachkunde
	Tree Rigger Seilzugangstechniker für Bau-Wartung-Inspektion	5 Tage	IAPA Trainer oder SKT PSA Sachkunde
	IAPA Adventure Park Inspector Qualifizierte Jahresinspektionen in Seilgärten	1 Tag	Drahtseil Sachkunde PSA Sachkunde Seilzugangstechniker 5 Jahre Seilgartenerfahrung
IAPA Spezialisten	Instructor Trainer IAPA Betreuer, Retter, Trainer und SMA Ausbilder	14 Tage	5 Jahre Branchenerfahrung IAPA SMA + TA (Note < 2,5) > 30 Retter Zertifiziert
	Tree Rigger Instructor Qualifikation um Baum Rigger auszubilden	3 Tage	Seilgartenkontrollleur FISAT oder IRATA Ausbilder
	IAPA Auditor Quality in Adventure Auditor für Abenteuerparks	3 Tage	IAPA Ausbilder mit 2 TA und 2 SMA Erfahrung Seilgartenkontrollleur





„Balancierstange zu zweit“ (Tandem-Parcours)

Der etwas andere Weg

Fa. Tree-Emotion GbR und der Kletterwald Haltern

Autor: Matthias Vogt
Fotos: Matthias Vogt

► **Wir planen, bauen und betreiben unsere Hoch- und Niedrigseilanlagen selbst. Warum? Dahinter steht einerseits die persönliche große Freude am handwerklichen Schaffen in Verbindung mit der Höhenarbeit. Andererseits der Wunsch, auch anderen Menschen ungewöhnliche Zugänge in eine sportliche und begeisternde Aktivität in der Höhe zu verschaffen. Diesen Menschen neue Erfahrungsräume zu eröffnen, sowohl individuell als auch insbesondere gemeinsam, in Kooperation. Und stets in Verbindung mit der Natur.**

Anfänge

Die Geschichte des Kletterwald Haltern begann mit der Entdeckung des attraktiven Standorts am Halterner See, der „Badewanne des Ruhrgebiets“. Unsere Entscheidung für eine Bewerbung wurde sehr bestärkt, als sich zeigte, dass seitens des Grundeigentümers, der Stadt Haltern, ein eigenes Interesse bestand, das Freizeitangebot um einen Kletterwald zu ergänzen. Bei der Auswahl des Geländes war es für uns wesentlich, eine weitreichende Umweltverträglichkeit mit einer möglichst reizvollen Lage am See und sehr guter Anbindung über Straße, Fuß- und Radweg in Einklang zu bringen. Es fand sich eine Fläche von 2,3 Hektar Größe, bestanden mit vorwiegend noch relativ schlanken Buchen, die in großen Teilen bereits eine Vornutzung als „wilder Parkplatz“ erfahren hatte. Ebenfalls wurde ein weiterer Bereich bereits als forstlicher Holzarbeitsplatz verwendet. Mit der Auswahl dieser Fläche konnte vermieden werden, eher unberührte

Waldflächen zu stören. Wichtigste Wegmarken des Genehmigungsprozesses waren ein Umweltverträglichkeitsgutachten, die Belange des Servicegebäudes und die Parkplatzregelung. Mit Ideen und gutem Willen von allen Seiten konnten schließlich befriedigende Lösungen gefunden werden.

Gründung, Planung, Realisierung

Die Baugenehmigung hatte die sofortige Gründung der gemeinsamen Firma TreeEmotion GbR mit den Gesellschaftern Carsten Bondzio, Diane Hedtkamp und Matthias Vogt zur Folge. So neu die Firma, so umfangreich die Vorerfahrungen: Carsten Bondzio war als zertif. Industrie- und Baumkletterer jahrelang an verantwortlicher Position im Bau von Hochgärten und Kletterhallen tätig und leitete in der Folge den Bau des Kletterwald Haltern als Koordinator und Vorarbeiter in Personalunion. Matthias Vogt (ebenfalls zertif. Baumkletterer) und Diane Hedtkamp führen als Gesellschafter der Partnerfirma Kräftespiel GbR und mit dem gemeinnützigen Verein Kräftespiel Projekt-Natur-Erlebnis e.V. seit 2001 erlebnispädagogische Aktivitäten und Programme durch und betreiben bereits seit 2006 einen Kletterwald und verschiedene Hochseilelemente. Die Kräftespiel GbR ist ebenfalls der Ausbildungspartner mit ERCA – Zertifikat für Abenteuerparks. In der Firma TreeEmotion kommen neben diesen Vorerfahrungen auch die Kenntnisse befreundeter Betriebe und Einzelunternehmer zusammen. Dazu gehören Zimmerleute, Baumsachverständige, Höhenarbeiter, Schlosser, Elektriker und weitere. Nur so war

es möglich, auch das komplette Servicegebäude ohne Auftragsvergabe in Eigenleistung zu erstellen.

Vor der Planung der einzelnen Parcours und Kletterelemente stellten wir uns die Frage, wie wir unseren individuellen Stil möglichst akzentuiert darstellen konnten. Ansatzpunkte hierbei waren ein ansprechender Streckenverlauf, der Bau von Einzelelementen mit eigener Note – und die passende Zusammenstellung. Nichts kommt „von der Stange“. Die Kletterer sollten später mindestens zu zweit durch die Anlage klettern und das Klettererlebnis teilen, statt sich allein durch die Parcours zu bewegen. In einem separaten „Tandemparcours“ ist die gegenseitige Unterstützung Programm. Hier klettern je zwei Teilnehmer ständig parallel, so dass die jeweiligen Kletterwände, Brücken und Fähren nur mit gegenseitiger Hilfe bewältigt werden können.

Betrieb

Seit April 2013 ist der Kletterwald Haltern in Betrieb. Mit ihrem Feedback, persönlich oder über die Facebook-Seite, zeigen uns die Besucher, dass wir mit unseren Highlights „ins Schwarze“ getroffen haben. Besonders beliebt sind der Flying-Fox Parcours, der Tandemparcours, der Tarzan-Parcours mit dem Tarzan-Sprung, der Toppas-Basejump und nicht zuletzt die beiden Kinderparcours, die nur für Kinder von 5 - 9 Jahren vorgesehen sind. Sehr gute Rückmeldungen erhalten wir ebenfalls für die Freundlichkeit und Qualität der Betreuung unseres Personals. Letzgenanntes ist für uns ein Schlüssel für den nachhaltig erfolgreichen Betrieb des Kletterwalds. Neben zwei fest angestellten Mitarbeitern besteht heute ein Pool von ca. 40 freien Mitarbeitern, die größtenteils aus der unmittelbaren



„Mit vereinten Kräften auf der „Partnerfähre“ (Tandemparcours)

Umgebung kommen. Bis zu 8 Betreuer / Retter sind an einem Öffnungstag im Einsatz. Als sehr förderlich stellt sich die Kooperation mit der benachbarten Außengastronomie „Jupp unner de Böcken“ heraus. Die Besucher können mittlerweile aus Kombiangeboten wählen, wobei das Klettern stets zu Beginn steht und der Umtrunk erst anschließend folgt, versteht sich.

Weitere Pläne

Für 2014 sind ein weiterer Einstiegsparcours und ergänzende Team-Hochseilelemente geplant. Ein wichtiges zukünftiges Ziel für uns ist das „Networking“, die weitere Vernetzung mit den Einrichtungen und Entscheidungsträgern der Umgebung.

Kletterwald Haltern Steckbrief:

- ▷ Pächter und Betreiber: Fa TreeEmotion GbR, Gesellschafter Carsten Bondzio, Diane Hedtkamp und Matthias Vogt
- ▷ Größe: 2,3 ha
- ▷ 11 Parcours, 100 Elemente, 4 Team-Hochseilelemente
- ▷ Höhe: 1 - 12 Meter
- ▷ Parcours-Highlights: Tandem, Flying-Fox, Tarzan, 2 separate Parcours für Kinder
- ▷ Einzel-Highlights: Toppas-Basejump 12 m, Pamper-Pole
- ▷ 2 Angestellte, 40 freie Mitarbeiter aus der direkten Umgebung



„Team-Beam“ (Tandem-Parcours)

Maximaler Spaß.
Maximale Sicherheit.



Dauerhaftes Vergnügen mit speziellen Drahtseilen und Zubehörartikeln für Kletterwälder.

TEPE
drahtseilwerk
seit 1870



Ihr starker Partner für Drahtseile
Hagenberg 20 · 49186 Bad Iburg
Telefon: 05403 7408-0

www.kletterwald-tepe.de

Alles EASY – oder was?

Die Firma Skylotec bringt den ersten elektronischen Karabiner auf den Markt

Christoph Kühnel im Gespräch mit OBEN-Redakteur Thomas Schneider



Fotoquelle(4): Skylotec

OBEN: Hallo Christoph, was gibt es neues bei Skylotec?

Christoph: Wir haben ein neues elektronisches Sicherungssystem entwickelt, unser sogenanntes EASY. Es basiert auf 3,5 Volt, die durch das Stahlseil geschickt werden und einer ID, also eine Identifikation für den Karabinerhaken. Und diese Karabiner erkennen lediglich diese ID als ordentlichen Anschlagpunkt. Das heißt, die Karabiner werden nur diese Sicherungskette als Anschlagpunkt erkennen.

O: Die kompletten stehen Sicherungsseile stehen unter Strom?

C: Die Anlage wird unter 3,5 Volt sein. Das ist weniger als eine Batterie und da passiert auch nichts.

O: Das ist auch nicht gesundheitsschädlich?

C: Nein, überhaupt nicht.

O: Und das EASY kann auch bei Regen betrieben werden?

C: Regen ist auch kein Problem, weil die Elektronik eingegossen wird.

O: Warum habt Ihr Euch gerade jetzt für die Entwicklung eines solchen Systems entschieden? Ihr habt Euch doch lange Zeit gegen kommunizierende Systeme gewehrt.



C: Wir haben uns für das System nach reichlicher Überlegung entschieden, weil wir darin eigentlich die Zukunft sehen. Das ist ein neues System, was Skylotec auch ausmacht.

O: Was für Voraussetzungen braucht man in einem Park, um dieses System einzusetzen?

C: Voraussetzung ist, dass man die Stahlseile miteinander verbindet, so dass man einen geschlossenen Stromkreis bekommt. Im Grunde kann man jeden Park ohne großen Aufwand damit nachrüsten.

O: Das bedeutet, dass man seinen Park ohne großen finanziellen Mehraufwand auf das System umrüsten kann?

C: Richtig.

O: Neue Systeme oder neue technische Entwicklungen sind ja in der Regel zu Beginn der Einführung auf den Markt immer mit irgendwelchen „Kinderkrankheiten“ behaftet.

C: Immer Grunde genommen versuchen wir natürlich viele Problematiken jetzt schon auszuschließen. Deswegen haben wir uns ja auch ein Jahr Zeit genommen, um damit auf den Markt zu kommen. Ich denke, dass es am Anfang die eine oder andere Sache geben wird. Wir haben aber an fast alles gedacht: Die Karabiner sind auch für Kinderhände geeignet. Wir haben die Akkus überdimensioniert. Wir haben die Ladestationen so konstruiert, dass man auch die Akkus innerhalb von 3 Stunden wieder aufladen kann. Wir haben daran gedacht, dass die Federn stark genug sind, dass man Einzelteile selber austauschen kann. So dass du vor Ort viel selber machen kannst.

O: Wie werden die Karabiner geladen?

C: Es wird Ladestationen geben, die eine Aufhängevorrichtung haben, in denen die Karabiner gehängt werden, so dass sie über Kontakt geladen werden. Dabei kannst du die Karabiner auch am Gurt lassen. Du hängst sie einfach in das Stahlseil und kannst dann bis zu 20 Geräte gleichzeitig laden.

O: Was mich natürlich interessiert: Wer denkt sich bei Euch so etwas aus?

C: Das sind bei uns im Hause mehrere Stellen. Zum einen natürlich die Entwicklungsabteilung, aber auch ich, als zuständiger Mitarbeiter für den Seilgartenbereich. Das ist so ein bisschen nebenbei

entstanden. Über Kontakte, die ich habe, bin ich an die Jungs gekommen, die die Technik bauen.

O: Das sind Leute von außerhalb, keine Skylotec-Mitarbeiter?

C: Also alles was mit der Elektronik zu tun hat, wird von jemand anderem gebaut. Das sind ja Jungs, die das richtig gelernt haben. Da greifen mehrere Stellen ineinander, die Elektrotechnik-Jungs, unsere Entwicklungsabteilung und natürlich unsere Marketingabteilung. Das ist letztendlich alles eine große Truppe.

O: Es gibt da ja wahrscheinlich verschiedene Phasen in der Entwicklung. Du hast erst einmal die Idee, dann triffst Du Dich mit den entsprechenden Leuten, die das verwirklichen können und irgendwann landet man dann wahrscheinlich bei einem Prototypen.

C: Ja, genau. Den ersten Prototypen guckst Du Dir erst einmal auf Funktion und ähnlichem an. Das ist das sogenannte A-Muster. Mit dem B-Muster wird es dann ernst. Damit sind wir dann auch in einen Kletterwald gegangen und haben den Prototypen dort ausprobiert und getestet. Die Testphase im Park dient vor allem dazu, herauszufinden, ob das Gerät alltagstauglich ist und ob wir an alles gedacht haben. Die Langzeittest mit den Millionen von Klicks, Tag und Nacht über das Stahlseil fahren, über die Kanten ziehen und so weiter, werden dann in unserer Werkstatt mit dem B-Muster simuliert. Das C-Muster bedeutet dann quasi die Endphase mit der bereits eingegossenen Elektronik, wo dann schon klar ist, wie lang beispielsweise so ein Verschleiß-Schutz am Kopf hält.

Ich habe immer gesagt, dass, wenn wir etwas auf den Markt bringen, dann muss das halten. Das ist das A und O. Und dass die Leute viel selber machen und die einzelnen Teile selber austauschen können.

O: Was bietet die Elektronik denn noch für Möglichkeiten, außer dass die Karabiner miteinander kommunizieren?

C: Da ist ja ein Chip drin. Du kannst also z.B. verschiedene Parcours nur für Kinder oder Erwachsene freigeben. Du kannst eine Zeitbeschränkung programmieren, so dass die Leute nach 3 Stunden wieder auf den Boden kommen, aber nicht mehr in einen neuen Parcours. Du kannst Dir alles auf den Laptop laden und kannst

beispielsweise gucken, wo und wie oft der Kunde eine Fehlaufhängung gemacht hätte, Du kannst Rennen machen und die Zeit nehmen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten.

O: Das heißt der zukünftige Trainer ist nicht mehr der junge, dynamische Sportstudent, sondern ein Elektroniker?

C: (lacht) Nein.

O: Aber Elektronik – ist das die Zukunft im Klettersport?

C: Das ist eine Glaubensfrage. Der eine ist eher der mechanische Typ. Ich sehe eher in der Elektronik die Zukunft. Das ist auch erst der Anfang. Wir haben ja jetzt schon weiterführende Ideen.

O: Ist das nicht ein Widerspruch im Kletterbereich? Outdoor und Natur, eher konservativ rustikal geprägt, wenig Technik, alles manuell zu bedienen und jetzt kommt Ihr plötzlich mit Elektronik.

C: Im Grund genommen sitzen wir alle mit den neuesten Tablets und Handys und anderem Schnickschnack am Tisch. Wollen wir nicht auch im Kletterbereich mit der Zeit gehen? Man kann ja immer noch sagen, ich will's nicht haben und mache mit dem Altbewährten weiter. Aber warum sollen wir nicht einfach mal rumspinnen und weitermachen? Ich bin davon überzeugt, dass das funktioniert. Es wird immer die einen geben, die sagen, ich will mit Technik nichts zu tun haben und mich nicht darauf verlassen. Früher gab es die Schnitzeljagd und was gibt es heute – Geocaching.

O: Christoph, vielen Dank für das Gespräch.

Zur Person:

Christoph Kühnel, 36 Jahre
Zuständiger Mitarbeiter für den Vertrieb Seilzugangstechnik (Rigging) und Seilgärten

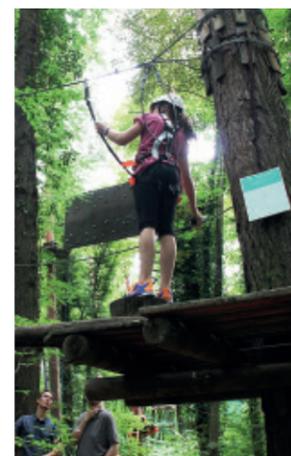


Produktbeschreibung:

Das EASY (electronic selfbelay) ist ein neues Gerät im Bereich kommunizierender Selbstsicherungs-systeme. Es ist das erste Sicherungssystem, bei dem die Karabinerhaken kontaktfrei miteinander und mit dem Sicherungsseil auf elektronischer Basis kommunizieren.

Die Elektronik des EASY kontrolliert ständig, ob mindestens ein Karabinerhaken eingehängt und gesichert ist. Zudem überwacht die Elektronik, dass der Karabiner auch in einem dafür vorgesehenen und für seine Nutzer individuell freigeschalteten Anschlagpunkt hängt.

Das EASY verriegelt jeweils einen der geschlossenen Karabiner so, dass auch nicht aus Versehen beide Karabiner geöffnet werden können. Der Besucher wird bei einem solchen Fehlverhalten auf das Sicherungssystem aufmerksam gemacht und kann dadurch seine Handlung korrigieren und sich weiter sicher durch den Parcours bewegen.



Kletterwaldhandschuhe



Strickhandschuhe
mit Noppen
Gr.5,7,8,9,10 VE 250 Paar

Volllederhandschuhe



Gr.6 - 10 VE 120 Paar

Berufsbekleidung
Leißing
Tel. 05451/5450-0 Fax 05451/545020
info@leissing.de

www.berufsbekleidungs.shop24.de

Alte Pfade beschreiten – neue Wege gehen

Oder wie man sich immer wieder neu erfindet

Autoren: Manuela Müller-Gaßner, Stefan Gaßner



► Nach dem Branchenreport der IAPA (International Adventure Park Association) gibt es heute allein in Deutschland etwa 450 fest installierte Anlagen, hinzu kommen unzählige mobile Installationen. Das Spektrum reicht vom klassischen, pädagogisch betreuten Hochseilgarten, über den touristisch genutzten Abenteuerpark, bis zum Niedrigseilgarten für Teamtrainings. Durch die immer höher werdende Dichte an Seilgärten ist es vor allem für bestehende Anlagen umso wichtiger, sich Alleinstellungsmerkmale zu verschaffen und so neue Zielgruppen zu erschließen.

Der Partnerparcours im Abenteuerpark Rütihof (Schweiz) wurde von der hochkant GmbH mit völlig neu gestalteten Übungen ausgestattet. Beim Faceslapper („Ich klatsch dir eine“) kommt es darauf an, seinem Übungspartner auf der anderen Seite der Kletterwand rechtzeitig die Klettergriffe zuzuschieben.
Foto(2): hochkant GmbH

Ausweitung von Betriebszeiten

Gerade saisonabhängige Betriebe, wie z. B. Seilgärten, suchen nach Ergänzungsmöglichkeiten, um auch im Winterhalbjahr Kunden begrüßen zu können. Eine Lösung im Indoor-Bereich bietet eine Hallenanlage, wie z. B. Indoor-Kletteranlagen oder eine Kinderspielhalle, die auch mit Seilgartenelementen ausgestattet werden kann. Um ein stimmiges Betriebskonzept zu erhalten, ist es gerade in diesem Segment wichtig, die einzelnen Module inhaltlich aufeinander abzustimmen.

Die Liste der Ergänzungsmöglichkeiten für Seilgärten könnte noch beliebig weitergeführt werden. Der berühmte „rote Faden“, der sich durch alle Maßnahmen ziehen sollte, darf dabei nie aus den Augen verloren werden. Regionalität und Authentizität sind Werkzeuge, die unverwechselbare Alleinstellungsmerkmale schaffen. Nur durch ständige Weiterentwicklung ist es möglich, Neukunden zu gewinnen, die Aufenthaltsdauer der Teilnehmer zu erhöhen und somit die Marktposition dauerhaft zu stärken. ►

Durch gezielte Anbringung von Informationstafeln wird den Teilnehmern im HanseRock Hochseilgarten Hamburg beim Durchklettern des Parcours nachhaltig Wissen vermittelt. Foto: Schattenspringer GmbH



Oben Marketing Service

Oben
Wir wollen Euch bei Eurem Marketing unterstützen und stellen interessante Angebote speziell für Kletterwälder und Hochseilgärten zusammen:

- Merchandising-Artikel, T-Shirts mit Beschriftungen...
- Banner, Displays, Roll Ups...
- Prospekte, Flyer Aufkleber...

marketing@oben-online.de



Oben ist eine Kooperation mit Zajo eingegangen.

Ab sofort könnt ihr Outdoor Kleidung von Zajo direkt bei uns bestellen. Dabei könnt Ihr je nach Bestellmenge 10%-20% sparen und bekommt Euer Logo einfarbig auf die Kleidung gedruckt.

Informationen über das Sortiment und die Preise erfahrt ihr auf der Homepage von Zajo. www.zajo.de

Bestellen könnt Ihr direkt bei uns. marketing@oben-online.de



Spannend und abwechslungsreich gestaltet ist der „NatURwaldweg“ bei Iphofen. Bei der Station „Baumeister Specht“ gibt es viel zu entdecken. Foto: hochkant GmbH

Höher, weiter, schneller

Seit in den 1960er Jahren der Seilgarten erfolgreich die Freizeit- und Tourismusbranche eroberte, ist die Nachfrage nach persönlichen Abenteuern, Spaß und Adrenalinkicks immer mehr gestiegen. Neue Sicherungssysteme und die permanente Weiterentwicklung im technischen Bereich eröffnen immer neue Möglichkeiten: Megafox, Basejump und Wallrunning sprechen eine eindeutige Sprache.

Neue Konzeptionsinhalte schaffen

Auf etwas leiseren Sohlen daher kommt die Idee, pädagogische, therapeutische oder auch soziale Aspekte bei der Konzeption in den Vordergrund zu stellen. Der Betreiber des Schweizer Seilgartens „Rütihof“, Andreas Fetscher, hat sich im Frühjahr 2013 dazu entschlossen, seine seit 2006 bestehende Anlage um zwei „Partnerparcours“ im Selbstsicherungsbereich zu erweitern. Wie der Name schon sagt sind die Übungen nur von zwei Personen gemeinsam zu bewältigen, z. B. beim Tandemflieger und bei den Vier-Hand-Pyramiden. Hierbei stehen vor allem gegenseitiges Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit der Teilnehmer im Vordergrund.

Lehrpfad trifft Seilgarten

Wissensvermittlung mit sportlicher Herausforderung zu verbinden ist zwar nicht ganz neu, hat sich aber im Bereich von Naturerlebnispfaden bestens bewährt. Interaktion heißt hier das Schlüsselwort. Durch sinnvolle Anbringung von Informationstafeln im Parcours wird den Teilnehmern Wissenswertes z. B. aus der Natur, der Region oder auch über ferne Länder oder fremde Kulturen nachhaltig vermittelt. Die Seilgartenübungen selbst können inhaltlich ebenfalls angepasst werden. Mögliche Zielgruppen können hier Schulklassen und Jugendgruppen sein. Zur Abrundung des Ganzen bietet es sich an, eine Sitzgelegenheit für Gruppen (Reflexionszone) zu schaffen, z. B. in Form eines Waldklassenzimmers. So können sich die Teilnehmer nicht nur von der körperlichen Herausforderung erholen, sondern auch das erlernte Wissen aufbereiten und reflektieren. Gekonnt umgesetzt wurde dieses Konzept bereits von der Schattenspringer GmbH Bielefeld und der hochkant GmbH aus dem Allgäu beim Themen-Hochseilgarten „HanseRock“ auf dem Gelände der „internationalen Gartenschau 2013“ in Hamburg. Die Besucher werden auf eine Reise durch fünf Kontinente mitgenommen und bekommen ganz nebenher Wissenswertes über die verschiedenen Länder und ihre Bewohner vermittelt.

Aufbruch in neue Dimensionen



Saferoller

Grosser Spassfaktor mal grösstmögliche Sicherheit plus Freiheit sind hohe Ansprüche. Aber diese Rechenaufgabe ist realisierbar. Jacques und Vincent sind versessene Entwickler und Inhaber der Kanopeo GmbH. Das Ziel kann für die beiden nicht hoch genug sein. Durchgehende Sicherheitslösungen aus Schweizer Produktion, aber vor allem mit Schweizer Qualitätsanspruch entwickelt Kanopeo GmbH seit 2006. Mit den Produkten der beiden hauseigenen Labels Saferoller und Speedrunner bewegt sich die ganze Familie sicher in den Hochseil- und Abenteuerparks. Das Schweizer Unternehmen Kanopeo kann jährlich mit Innovationen aufwarten.

Freie Bahn - weg mit dem störenden Führungsseil!

Die Besucher in den Hochseil- und Abenteuerparks wollen vor allem eines: puren Nervenkitzel. Mit Saferoller gleitet das Führungsseil beinahe reibungslos oberhalb des Kopfes. Damit entfällt der störende Kontakt mit der Seilrolle, aber die Sicherheit ist dennoch garantiert. Und die grösstmögliche Bewegungsfreiheit auch. Dies versteht das Team von Kanopeo unter Höhenfeeling pur. Übrigens eignet sich die Installation von Saferoller für Bäume wie auch für künstliche Pfähle.



Der Park für Jung und Alt

Auch für Kinder

Im August 2013 wurde der Klimpark in Biesbosch NL eröffnet. Ein wichtiges Anliegen für die Parkbetreiber stellt der Kinderparcours dar. Ein wichtiges Anliegen war für Michael Wansink und sein Team, dass sich der Park für Jung und Alt, Firmen und Kindergeburtstage eignet.

Kletterwald Freischütz, Schwerte

Der Kletterwald Freischütz in Schwerte öffnete am 23. März 2013 seine Pforten mit der neuen Sicherheitslösung von Saferoller. Patrick Hahnraht, Geschäftsführer vom Kletterwald Freischütz nennt die Vorteile des Systems:

Herr Hahnraht, wieso haben Sie sich für die Sicherheitslösung Saferoller by Kanopeo gewählt?

Wir wollten uns für eine zukunftsweisende Lösung entscheiden, die maximale Sicherheit, Einfachheit, Komfort und geringen Wartungsaufwand vereint. Ein Durchlaufsystem ist unserer Meinung nach allen anderen Systemen überlegen. Die Rolle eignet sich für einen zügigen Durchstieg durch den Parcours und für den Einsatz in den beliebten Seilbahnen. Das Umhängen fällt komplett weg. Wer mal mit einem Saferoller unterwegs war, nervt es extrem, wenn man wieder mit einem herkömmlichen System klettern muss. Der Saferoller ist ausserdem solide und robust. Wir haben keinen einzigen Ausfall in der bisherigen Saison.

Wo sehen Sie die Vorteile betr. Der Höhe des Führungsseils?

Die Lebenslinie über dem Kopf zu führen macht absolut Sinn. Man reduziert das Verletzungsrisiko, man gibt dem Kletterer mehr Bewegungsfreiheit und man zwingt auch die fauleren Gäste, die Elemente korrekt zu beklettern, anstatt sich einfach nur am Stahlseil festhaltend auf die andere Seite zu ziehen.



Dunarbreaulautre, Frankreich

Retrofit

Mit der Ankunft des Herbstes naht bei vielen Hochseilgärten und Abenteuerparks die Zeit der Winterpause. Die passende Gelegenheit, um den Park für die nächste Saison wieder fit zu machen. Damit soll kontinuierlich die grösstmögliche Sicherheit garantiert werden, um im Frühling die Pforten zum Park für kletterfreudige, abenteuerlustige, grosse und kleine Menschen zu öffnen. Jetzt ist auch die richtige Zeit, um sich über die Wahl der geeigneten Sicherheitslösung Gedanken zu machen. Saferoller ist einfach in der Montage und das System senkt die Personal- und Wartungskosten.

Pascal Coquant, Wie beurteilen Sie die Auswirkung dieses Retrofits in Ihrem Park?

Mein Eindruck ist sehr gut und der Wechsel hat meine Erwartungen übertroffen. Das System ist einfach zu bedienen und vereinfacht den Betrieb des Parks. Die allgemeine Stimmung im Park war sehr ruhig und entspannt, da die Gefahren eliminiert waren.

Was sind die wichtigsten Vorteile dieser Sicherheitslösung?

Die deutlich spürbare Entspannung und ein grösseres Wohlbefinden. Wir konnten einen Kundenzuwachs um 25% zum Vorjahr verzeichnen. Auch der Anteil an Kindern hat zugenommen, da sie alleine auf den Parcours können. Die Eltern lieben es, sich zu entspannen und die Kinder vom Boden her anzuspornen.

Wie einfach war die Installation und die Systemintegration in einen bestehenden Park?

Die Installation des Systems ist einfach, obwohl es einige Anpassungen für bestimmte Einzelteile erforderte. Jedes System erfordert einige Arbeiten und Anpassungen, aber Saferoller ist eine einfache und effektive Technik, die sich bestens für ein Retrofit eignet.

Speedrunner 2

Seit 2013 führt Kanopeo nun auch die Sicherheitslösung Speedrunner 2. Es handelt sich dabei um ein durchgängiges Sicherheitssystem ohne Seilrolle. Dieses System wird mit Zusatzprodukten wie einer Weiche ergänzt, sodass auch mit Speedrunner 2 eine grosse Vielfalt in der Ausgestaltung der Parcours gewährleistet werden kann. Dieses System ist äusserst einfach zu montieren und das günstigste seiner Art auf dem Markt.

Für weitere Informationen: www.saferoller.com



Das Umhängen fällt komplett weg



Speedrunner 2

Vom Park in den Wald

Slacklines sind auch im Kletterwald hoch im Kommen

Autor: Lukas Wiest, Bite Communications
Fotoquelle: Slackline-Tools

► Slacklining ist in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten Freizeitsportarten in Parks oder Gärten geworden. Leute, die auf einem zwischen Bäumen gespannten Band balancieren, springen und kleine Kunststücke zeigen, oder gar Profis, die ganz entspannt auf einem dünnen Nylonband in schwindelerregenden Höhen laufen, sind keine Seltenheit mehr. Slacklining heißt diese Trendsportart, die schon in den 1980er Jahren in den USA erfunden. Mittlerweile gewinnt das Slacken auf der ganzen Welt immer mehr an Popularität.

Wie beim klassischen Seiltanzen besteht die größte Herausforderung beim Slacklining darin das Gleichgewicht zu halten. Allerdings wird dabei nicht auf einem festen Stahlseil balanciert, sondern auf einem dünnen elastischen Band, das meist zwischen zwei Gegenständen gespannt wird. Unter dem Körpergewicht schwingt die Slackline in horizontaler und vertikaler Richtung. Höchste Konzentration, Koordination und Motorik sind hier gefragt, um nicht das Gleichgewicht auf der Line zu verlieren. Egal ob jung oder alt – wer auf große Herausforderungen steht und auf Spaß nicht verzichten will, der ist bei dieser Sportart perfekt aufgehoben.

Slacklines für den Kletterwald entdeckt

Genau wie auf der Slackline muss auch in einem Kletterwald die Balance gehalten werden. Warum also nicht beides kombinieren? Der Kletterwald Blomberg macht genau das. In dem Abenteuer-Parcour hoch oben auf einem Berg können Erwachsene und Kinder unerreichte Höhen und Weiten erklimmen und unterschiedliche Klettermöglichkeiten ausprobieren. Der Kletterwald kann bequem mit der Blombergbahn oder über Wanderwege erreicht werden. Nach einem erfolgreichen Tag im Kletterwald sorgt die

Sommerrodelbahn für einen schnellen und gemütlichen Abgang nach unten.

Slackline-Tools und die Betreiber des Blombergkletterwaldes haben den Parcour 2008 zusammen aufgebaut. Damals half Tillmann Müller, Mitgründer von Slackline-Tools, im höchsten Parcour, „Durch's wilde Blombergistan“, eine Slackline mit einzubauen, die heute hohe Begeisterung genießt. „Slackline-Tools hat schon von Anfang an bei ihren Produkten auf Qualität in Sachen Material, Langlebigkeit und Design gesetzt – so freut es uns, dass diese Slackline im Blomberg Kletterwald bis heute ihren Dienst einwandfrei verrichtet“, so Moritz Geiselbrechtinger, Betreiber des Blomberg Kletterwaldes.

Einer der Highlights im Kletterwald

Bis heute finden die Slacklines großen Gefallen bei den Besuchern, sowohl an den höchsten Stellen im Kletterparcour, als auch in Bodennähe, die extra für die kleineren Besucher bereitgestellt wurden. „Slacklining ist inzwischen DER Trend unter den Outdoor- und Freizeitaktivitäten geworden. Denn Slacken ist ein echter Hingucker für alle Außenstehenden und besitzt zugleich einen hohen Aufforderungscharakter. Man lernt sein Gleichgewicht zu bewahren und hat außerdem noch viel Spaß dabei“, erklärt Tillmann Müller von Slackline-Tools.

Die Resonanz der Kletterwaldbesucher ist so positiv, dass die Integration weiterer Slacklines von Slackline-Tools im Kletterwald Blomberg geplant ist. Des Weiteren denken die Betreiber auch an die ganz kleinen Besucher und ziehen einen möglichen Slackline-Parcour in Bodennähe in Betracht. ►

Ihr könnt gewinnen!

Ein Paar Schuhe von Keen

Marshall WP

Ein hohes Tempo in unterschiedlichsten Terrains können Wanderfreunde mit den Low- und Mid-cut-Varianten des reaktionsfreudigen Marshall WP von Keen gehen. Ein idealer Schuh für den Kletterwald. www.keenfootwear.com



So einfach...

...schickt uns eine e-mail an marketing@oben-online.de

und sagt uns, was Ihr gewinnen wollt. Bei mehreren Einsendungen entscheidet das Los.

Eine Tasche von VAUDE



Tecoleo M - blue

Bietet „mehr-fach“ Vorteile. Tecoleo M beinhaltet zahlreiche Fächer, die als Stauraum für Notebook, Unterlagen, Getränk und Handy dienen. Darüber hinaus erlauben verschiedene gut durchdachte Befestigungsmöglichkeiten einen komfortablen Transport, ob zu Fuß oder mit dem Rad.

www.vaude.com



Wir machen
DOCH was ...



...
EASY

electronic self belay

mehr Informationen unter:
www.skylootec.de oder direkt über QR-Code

